~~Ad Conventum Monacensem Ord. Eremit. S. Augni.~~

Jud. 29.

338.

<36614791120018

<36614791120018

Bayer. Staatsbibliothek

Juden-Spiegel

In welchem

Kurtz-wahr-und klärlich deren Juden herkommen/ jetziger Stand/ Glauben/ argerlicher Handel/ und Wandel/ etc.

Zur

Gründlicher Nachricht/ und Freundlicher Warnung allen ihrer Seelen Heyl liebenden Christen/ auß bewehrten Christlichen/ und Judischen Schrifften/ Bücheren/ und Exempelen fürgestellet werden.

Cölln/

Bey SERVATIO NOETHEN An der hoher Schmiedt.

Anno 1714.

Superiorum Permissu & Approbatione.

CENSURA
Ordinarii.

IN hoc Libello breviter, verè & clarè tanquam in Speculo repræſentatur, Judæorum ortus, moderni temporis ſtatus, fides, ſcandaloſa vita &c. Eoque ſolo fine, ut Chriſtiani animarum ſuarum ſalutem amantes diſcant, ab iſthoc hominum genere ſtudiosê ſibi cavere: Proinde utiliter præli beneficio typis mandabitur. Coloniæ 5. Julii 1714.

CORNELIUS BREWER
SS. Theol. Doctor. Librorum Cenſor.

Bayerische Staatsbibliothek München

Vor-

Vorrede

An den günstigen Leser.

ES haben von vielen Jahren her viele Fürnehme / so Wohlgebohrne / als auch Judenthum bekehrte Christliche Schribenten unter unterschiedlichen Nahmen / und Titulen herliche Bücher von dem Judischen Glauben / und Leben in Druck außgehen lassen / in welchen sie weitläuffig dieselbe / denen Christen zwar zur nachricht / und warnung ; denen Juden aber zur Schand und Besserung / an Tag gelegt haben : Unter anderen aber ist vor wenig Jahren ein zu Königsberg in Preussen zum fürschein kommen / welches der Author einer in den Hebräisch- und Arabischen Sprachen erfahrner / und sonst Gelehrter Man / Nahmens Joannes Andreas Risenmänger unter

dem Nahmen/ new entdecktes Judenthum; hat wollen bekand machen; in diesem werden auß dem Talmud, und anderen / meistens Judischen in Hebreischer Sprach geschriebenen Bücheren weitläuffiger als iesmahlen von anderen geschehen / deren Juden Lehren und Lebens-Arthen beschrieben. Weilen aber selbiges zu erhandelen / und zu lesen vielen zu schwär fallet/ und andere von dieser Materi getruckte Bücher sehr abgangen / vielleicht auch von den Juden heimlich auffgekaufft / und untertruckt worden; so hat ein Christlicher eifferer auß der gleichen Bücheren/ sonderlich aber dem obgemelten new entdeckten Judenthum diesen kurtzen / wahren / und klaren Juden-Spiegel außgearbeitet / in welchem der günstige Christlicher Leser gnugsam wird ersehen können / was von denen jetzigen Juden / deren Glauben und Leben zu halten; wie behutsam mit selbigen zu handelen / und umbzugehen

seye /

seye / damit er hierdurch den höchsten GOTT nicht erzürne / sich und seinen Nechsten / nicht in Gefahr Zeit- und ewiges Verderben setze / auch wofern / da Gott für seye / etwa wäre wegen zeitlichen Nutzen verleytet worden / widerumb auff den rechten Weg gelangen möge.

Register

Deren Capitelen und Materien.

1. Capitel.

VOn dem Nahmen / und herkommen deren jetzt in der Welt irrenden Juden.

2. Capitel

Von dem Judischen Glauben / heiliger Schrifft / und dem Talmud.

3. Capitel.

Von den lästerlichen Dingen / welche die Juden von Gott lehren.

4. Capitel.

Wie die gottlose Juden den Sohn Gottes JEsum Christum / unseren einigen Heyland / auff vielerley weiß lästeren und verfluchen.

5. Capitel.

Von dem Türckischen oder Mahometanischen Alcoran, und glauben / und was

was selbige von Christo / und seiner Würdigsten Mutter lehren.

6. Capitel.

Was die Juden von dem heiligen Geist / newen Testament / und den Apostelen boßhaffter weiß außsprengen.

7. Capitel.

Wie die Juden die Christliche Religion / Glauben / Kirchen / Christen / und deren Geistliche / schanden / und verachten.

8. Capitel.

Wie die heilose Juden alle Christen verfluchen.

9. Capitel.

Wie sich die von der gantzen Welt verachtete / und stinckende Juden vor allen anderen Völckeren vermessentlich rühmen / und erheben.

10. Capitel.

Wie die Juden verbotten / keinen Christen vom Todt zu erretten / auch zulässig / und / gebotten die Christen zu tödten.

11. Capitel.
Was die Christen von den Judischen Medicis oder Artzen zu hoffen/und was sie auff deren Medicin zu trawen haben.

12. Capitel.
Wie die Juden die Christen bestehlen/betriegen/mit Wücher beschweren können / und was auff ihren Eyd zugeben.

13. Capitel.
Von Speiß und Tranck deren Juden und Christen / sonderlich dem Judischen Metzger Fleisch.

14. Capitel.
Warumb so wenig Juden den Christlichen Glauben annehmen / und in selbigem beständig verharren.

15. Capitel.
Wie sich mit den Juden zu verhalten / damit ihrer mehr mögten bekehrt werden.

16. Capitel
Was die Juden dem Paradeyß / und der Höllen / den guten Engelen / und

und den Bösen / oder den Teuffelen halten.

17. Capitel.

Was die verblente Juden von ihrem vermeinten Messia, oder Erlöser halten.

18. Capitel.

Was die Juden von der Aufferstehung deren Todten halten.

19. Capitel.

Was die Juden von dem jüngsten Gericht lehren und halten.

Daß erste Capitel /

Von dem Nahmen und Herkommen deren jetzund in der Welt irrenden Juden.

DAß Judische jetzige Volck ist vor alters Hebräer / und Israeliten genant worden / und zwar erstlich Hebräer nach dem Sündfluß / und Babilonischer Sprach verenderung von dem Heber einem Stam-Vatter/ und seinem Geschlecht / bey welchem die Hebräische Sprach solle geblieben / und auff dem Abraham, Isaac, Jacob, und dieser zwölff Geschlechter kommen seyn. Demnach aber der Jacob mit einem Engel gerungen / und von Gott Israël ist genent worden/ so seynd end-

endlich seine Nachkömliche Israëliten benambset worden. Wie nun dieser in Egypten wegen Hungers-Noth gerathen/ und der Jacob dem Todt zunahend/ seinen zwölff Söhnen den letzten Vätterlichen Segen gegeben/ und an seinen vierten von der Lia seiner Hauß-Fraw gebohrnen Sohn Judas benahmt (wie zu lesen im ersten Buch Moysis, Genesis genant/ am End des 29. Capitels) kommen/ hat er selbigem den Scepter/ und Königliche Gewalt zugesagt/ wie zu finden in gemelten Buch am 48. Capitel; hernachmahl seynd die Geschlechter Jacobs, oder Israëliten in die schwäre Dienstbarkeit des Pharaonis in Aegypten gerathen; weßwegen sie vielfältig den Herrn umb Erlösung angeruffen haben/ der

dan endlich ihre Seufftzer erhört/ und sie durch den Moysen mit den grösten Wunder-Zeichen herauß geführt / wie beschrieben in dem zweyten Buch Moysis Exodus genant / vom 7. biß auff das 16. Capitel. Auff diese weiß bey 40. Jahr wunderbarlich in grosser Menge erhalten / und ihnen das schrifftliche Gesetz durch den Moysen gegeben / und endlich in das ihnen versprochene Land Chanaan daß gelobte Land jetzund Palæstina genant / eingeführet. Wie sie nun in dieses köstliches Land kommen / und selbiges in die zwölff Geschlechter außgetheilt worden / so ist der beste Theil dem Judæ zugefallen / in welchem auch die weltberümbte / und von dem gantzen Israëlitischen Volck Hochgeehrteste Statt Jerusalem gelegen / und

von dem Juda Judæa , und das Königreich Judæ genant worden. Hievon endlich seynd alle Geschlechter auff lateinisch Judæi, auff teutsch Juden genennet worden. Dieses Volck nun unangesehen deren unzehlichen grossen Gutthaten Gottes / ist offters gegen den Moysen , und anderen Propheten Gottes rebellisch worden / hat das Gesetz verlassen / ist in Abgötterey gerathen / und deßwegen auch mit vielen harten Straffen von Gott heimgesucht / und zur Besserung gezwungen worden / und seynd dannoch viele auß hartneckigkeit zurück gefallen / die von Gott geschickte Propheten nit angehört / auch wol verfolgt / und gar getödtet. Weßwegen dan einige Fromme hertzlich zu Gott geseufftzet / und geruffen / damit

der Versprochener Messias, oder Erlöser bald kommen mögte. So ist dan endlich JESUS von Nazareth, Christus genant / als der wahre Messias und Erlöser kommen auß dem Geschlecht Judæ, durch Uberkommung deß heiligen Geistes nach der Prophezeyung des Propheten Isaiæ am 7. und 11. Capitel von einer reinester Jungfrawen gebohren / das Gesetz der Gnaden geprediget / selbiges mit vielfältigen unerhörten Wunderthaten bekräfftiget: und dem unangesehen von denen Obersten und meisten Hauffen deß Judischen Volcks verworffen/geschändet/verfolgt/ und endlich zum schmehlichsten Todt deß Creutzes verurtheilt worden. Da nun widerumb seine Glorwürdige Auffersteh-ung ihnen verkündiget / seine

Jünger seine heilige Lehren wunderbarlich zu unterhalten/ und fort zu pflantzen eiffrigst gesucht/ haben sie ebenermassen selbige verworffen / und verfolgt / biß nach dreyssig und etlichen Jahren / die von Christo dem Herrn Luc. 19. ihnen fürgesagte eusserste Zerstörung Jerusalems, des Tempels / und des Volcks volzogen / bey eilff hundert tausend getödtet / und sieben und neuntzig tausend zu Schlaven gemacht worden / und also / als von GOtt verworffene und vermaledeyte/die Welt biß auff den heutigen Tag unter dem Joch der Christen / und anderen Völckeren durch irren müssen. Es seynd zwar viele durch die Gnad Gottes zur erkandnuß und annehmung deß Evangelii , oder newen Gesetzes kommen / es

kommen auch täglich etliche / jedoch der meiste Theil ist in seiner verhartung geblieben / und bleibt auch noch / kan auch schwärlich zur Erkandnuß der Gnaden gebracht werden. Worbey sehr zu beklagen / das selbige unangesehen ihrer Dienstbarkeit die Christliche Obrigkeiten wenig achten / alle Christen eusserst hassen / beschädigen / und verfolgen / Gott den Herrn / und absonderlich Christum unseren werthesten Heyland und Erlöser grausambst lästeren ꝛc. Als in klaren und wahren Spiegelen erwiesen / und probirt wird werden.

Es seynd vor und nach der Zeit Christi unsers Heylands / zwey Haubt-Seyten oder zerspaltungen / zwischen ihnen gewesen / nemblich der Pharisäer und Saducäer. Die Pharisäer

wa-

waren Schrifft-Gelehrten / eifferten das Gesätz / glaubten die Unsterblichkeit der Seelen / und die Aufferstehung / waren doch auch grosse Gleißner; bey diesen waren auch einige die Essäer genant wurden / welche lebten in Keuschheit / Armuth / ohn Handlung / arbeiteten ins gemein / fasteten strenger / und waren gleichfals / wie bey den Catholischen die arme Geistlichen. Die Saducäer nahmen zwar an die fünff Bücher Moysis, glaubten doch das die Seelen sterblich wären / und darumb keine Aufferstehung deren todten / auch das keine Engelen wären. Wie zu sehen Matth. 3. und 24. Act. 23. und anderstwo.

Daß

Daß zweyte Capitel.

Von dem Judischen Glauben / und deren heiliger Schrifft / und dem Talmud.

DJe Juden nemmen die fünff Bücher Moysis auß dem alten Testament an / und in denselben studiren sie / bekennen einen Gott / und wollen halten daß schrifftliche Gesätz Moysis, worinnen thuen die Zehen Gebott / die Beschneidung deß Mänlichen Geschlechts / und viele Ceremonien vorgeschrieben werden; und diese Bücher halten sie als ihr geschriebenes von Gott / durch den Moysen ihnen gegebenes Gesätz. In der Außlegung aber dieses / seynd sie unterschiedlicher Meynungen. Einige sagen / es könne dieses auff neun und viertzig manniren / gesche-

geschehen: andere sagen / daß aller Rabbiner außlegungen ein Wort Gottes seyen. Ins gemein aber lehren sie / daß das Gesätz auff siebentzig manniren könne außgelegt werden. Also wird in dem Buch Mattath Jah. fol. 46. gelesen: Gleich wie der heilige Gebenedeyte Gott siebenzig Nahmen hatt / also wird daß Gesätz auff siebenzig Manniren außgelegt. Können aber hierüber nichts erweißliches fürbringen. Ja es wird gar von den narrischen Rabbineren gelehrt / daß ein jeglicher Versicul der heiliger Schrifft / auff sechszigmahl zehn tausent Manniren könne außgelegt werden / wie zu lesen in dem Buch Leffaruh fol. 96. und deßwegen seynd sie in unzahlbahren Irthumben. Von der Erden stehet in ihrem Buch

Emeth

Emeth Hammeleth fol. 179. geschrieben / daß deren sieben von Gott erschaffen seyen / nach deren unterscheid sollen auch unterschiedliche Arthen deren Menschen seyn. In der fünfften Erden Naschiia genant sollen lauter Zwerchen sein / die keine Naasen hetten / sonderen nur zwey Löcher / wordurch sie den Athem schöpffen können. Auff einer anderen die sie Tebehl heischen / wären fünff und sechßig Gattungen deren Menschen / einige deren hätten Köpff wie ein Mensch / und Leiber wie die Löwen / Ochsen / Apffen ꝛc. Andere hingegen hätten Köpff wie Löwen Öchsen ꝛc. Und Leiber wie Menschen / und so fort von anderen Thieren. Dergleichen Fabulen / und närrische Sachen bringen sie gar viel bey / wie

weit-

weitläufftig zu sehen in dem new entdeckten Judenthum im ersten Theil am 9. cap. Die heilige Schrifft / sonderlich das erste Buch Moysis, welches die Juden annehmen/weiset und lehret von der gleichen nichts. Die Ursachen solcher falschen Außlegungen seynd die Blindheit und Eigensinnigkeit deren Rabbineren/oder Judischen Lehreren/und einbildungen/weilen sie vermeinen/alle närrische Außlegungen deren Rabbineren seyen ein Wort Gottes.

Neben dem geschriebenen von GOTT gegebenen Gesätz/ nehmen sie nun ein von GOTT gekommenes / mündliches Gesätz an/und dieses nennen sie Talmud, oder auch Tora schebeal peh, dieses Gesätz soll der Moyses von GOTT auff dem Berg Sinai

Sinai mündlich bekommen haben / unangesehen daß es dem schrifftlichen Gesätz schnur stracks zuwider lauffet. Will selbiges nur auß einem Text beweisen/nemblich auß dem zweyten Buch Moysis, welches Exodus genant wird/in welchem am 24. cap. am 3. und 4. vers. geschrieben stehet: Und Moyses kame und erzehlte dem Volck daß Wort des Herrn/und alle Rechte/ alles Volck antwortete mit einer Stim und sprachen/alle Wort die der Herr gesagt hat / wollen wir thuen.. Da schreybe Moyses alle Wort deß Herrn. Wan nun Moyses alles/was er gehört hat von GOtt/geschrieben hat/ wie kan dan ein mündlich Gesätz von Moyse sein kommen/das nit geschrieben sein solte?

Weiters auff den Talmud zu kommen / so finden sich derselbe

zwey

zwey/ einer wird der Jerusolimische genant/ und ist klein / wird auch wenig von den Juden gebraucht. Der andere wird der Babylonische genant/dieser bestehet in zwey Stücken / deren eins wird Mischna, daß andere Gemara, oder Gemora benambst. Die Mischna ist der Text deß Talmuds, die Gemara aber die Außlegung. Die Mischna ist zu den Zeyten Käysers Antonini umbs Jahr nach Christi Geburt 350. Von dem Rabbi Jehuda Hannasi, der von den Juden der heilige Rabbi genant wird / auß allerley Schrifften zu sammen getragen worden / ist in sechs Sedarim, oder Ordnungen getheilt / und seynd die sechs widerumb in sechtzig Tractaten abgetheilt worden. Welches gantzes Buch Mischna Joth genant wird/

wird / weilen es eine Widerho-
lung des Gesetzes sein sol/ und in
diesem Buch seynd keine La-
sterungen / oder andere unge-
bührliche Ding zu finden.

Was die Gemara belangt / endhaltet dieselbe deren Judi-
schen Rabbineren/oder Doctoren
Disputen und Außlegungen über
besagte Mischna Joth, welche in
dem Gelobten Land / wie auch
in Babylonien seynd gehalten
worden. Deren enscheidungen
begreiffen in sich viele thorrechte
Fabulen / unverschämbte grobe
Lügen / Gottes-Lasterungen /
Verkehrungen des Worts
Gottes / und der gleichen viele /
welche in denen folgenden Capi-
tulen weiters werden angezeigt/
und probirt werden / als der hei-
ligen Schrifft widerlauffende
Sachen. Zu dem unschwer
fal-

fallet zu erweisen/ daß jenige deren Talmudischen Lehreren gottlose und leichtfertige Leuth gewesen seyen. Worauß dan deren Juden grosse Blindheit/ und Verstockung gnugsam kan ersehen werden. Ist also dieses Talmudisches Buch nicht anders/ als ein von denen Rabbinen erfundenes / und in lauter Menschen närrischen satzungen bestehendes Werck. Weßwegen dan dieses gottloses Buch billigst von denen Päpsten Gregorio IX. Innocentio IV. Julio III. Paulo IV. Clemente VIII. nit zu lesen/ sonderen zu verbrennen ist gebotten worden. Wer dessen Talmuds thor- und schändlichkeiten weiter zu sehen verlangt / kan solche sehen in dem new entdeckẽ Judenthum am 8. Capitel des

ersten Theils. In folgenden Capitelen finden sich deren nit wenig.

Daß dritte Capitel.

Von denen lästerlichen Dingen / welche die Juden von Gott dem Herrn lehren.

WUnder ist zu lesen im fünfften Buch Moysis Deut. am 28. cap. was Gott der Herr denen Israëliten für Gnaden und Segen versprochen hat / wan sie sein Gesätz gebührend unterhalten solten: hingegen auch die erschröckliche Flüch / wan sie selbiges übertretten würden. Unter diesen vielen Flüchen ist auch der gröste / wie am obigem Capitel zu sehen mit folgenden Worten: percutiat te Dominus amentiâ & cæcitate, ac furore mentis, & palpes in meridie, sicut palpare solet

cæcus in tenebris, & non dirigas vias tuas, daß ist; der Herr wolle dich schlagen mit Thorheit / und Blindheit / auch mit einem wůthen deines Gemůths / und sols in mitten deß Tags herumb tasten / gleich wie ein Blinder zu tasten pflegt in den Finsternussen / und sols deine Weeg nit richten kőnnen. Wie nun die Juden von ihrem Gesätz abgetretten / und sie allen Segen nit allein verlohren / sonderen anbey in alle ihnen angetrewte Straffen verfallen / wil kurtze halben hier nit melden / sonderen allein ihre Thor- und Blindheiten anzeigen / welche sie in der erkantnuß Gottes selbsten begangen / und noch täglich begehen / auß welchen sie gegen GOtt selbsten erschröckliche Sachen lehren und schreiben / und zwar;

Erstens lehren sie / das Gott ein gewisse Maaß in der länge und breite habe. Diese Lästerung lehren sie in ihrem geschriebenem Buch Rasiel genant / da doch Gott muß unermeßlich seyn.

Zweitens lehren sie in dem Talmudischen Tractat Avoda Sara fol. 3. das GOtt studiere und nachforsche/da er doch nothwendig muß allwissent seyn.

Drittens lehren sie / das im Himmel Schullen seyen/in welchen die Abgestorbene Rabbiner/ und andere Juden / ja auch die Teuffel selbsten studieren. Worüber zu sehen das Buch Julkuth Rubeni Godel fol. 159. und weilen zum studieren Bücher nöthig / so sollen sie auch Bücher haben/wie sich findet in dem Sepser Chaledim num. 455. das auch ein-

einmahl seye Starck gegen Gott disputirt worden / solches lehren sie im Talmudischen Tractat Bava Maria fol. 86 o. in demselbem Buch fol. 59. lehren sie / das Gott im disputiren seye überwunden worden.

Viertens lehren sie in dem Talmudischen Tractat Chagiga fol. 5. daß Gott solle geweint haben. Item das Gott wegen eines Eyds sich solle beklagt haben / und solte seines Eyds wollen endbunden seyn / solches lehren sie in dem Talmudischen Tractat Bava Bathra fol. 74.

Fünfftens lehren sie / das als sie auß ihrem Land ins Elend vertriben worden / GOtt auch im Elend gewesen seye / solches findet sich in dem Buch Maor Halkaton fol. 6.

Sechstens lehren sie in dem Tal-

Talmudischen Tractat Beracthboth, oder Barochos fol. 61. daß GOtt die böse Natur deß Menschens gleich anfangs / wie sie jetzunder ist / wie auch die böse Geister / wie sie nun seynd / erschaffen habe. In selbigem Buch fol. 32. wird gelehrt / daß GOtt ein Ursach der Sünden seye.

Siebentes lehren sie unsinniger weiß / das GOtt selbsten gesündiget habe / weilen er gegen daß Gesätz gehandelt habe. Solches wird gelesen in dem Jaliuth Schimoni über das Klag-Lied Jeremiæ fol. 168.

Achtens lehren sie / das GOtt auch die Wahrheit verhelet / und gelogen habe / damit er zwischen dem Abraham und Sara Frieden erhalten mögte. Hiervon wird im Buch Zeena Virena in der Parascha Vajera fol. 12. gehandelt.

Neun-

Neuntes lehren sie in dem Talmudischen Tractat Santedrim fol. 19. das Gott solle verunreiniget seyn worden / als er den Moysen begraben hat.

Zehentes lehren sie / das Gott einmahl in einen Ban eingeschlossen sey worden. Hiervon stehet im Büchlein Birecke Rabbi Elieser im 18. Capitel.

Eilfftens lehren sie in dem obgemelten Talmudischen Tractat Santedrim fol. 95. und 96. das Gott dem Sennacherib den Barth gebutzt / und das Haupt solle geschoren haben.

Zwölfftens lehren sie / das GOtt noch andere Welten solle erschaffen / doch auch widerumb zerstörth haben / weilen es ihme nit gefallen.

Dieses ist zu lesen in dem Buch Ralboth oder Rabbos in Bereschit

Rabba in den dritten Paraſcha fol. 4.

Dreyzehentes lehren ſie / das er auch die Eva auffgebutzet/ und alſo zu dem Adam geführt habe; wie zu ſehen in dem Talmudiſchen Tractat Berachoth, oder Berochos fol. 61. ſo ſolle auch Gott mit der Eva getantzet haben / wie zu leſen in dem teutſch Hebräiſchen Buch Brand Spiegel in dem 34. cap. fol. 112.

Vierzehntens lehren ſie in dem Talmudiſchen Tractat Berachoth oder Berochos fol. 7. das GOtt auch bette.

Fünffzehntens lehren ſie / das er auch Gebett reimen gemacht / und ein Talles, welches iſt ein wüllenes Tuch/ welches ſie in ihren Schullen umb den Kopff thuen/ anthue/ wie in vorgemelten Tractat fol. 6. zu leſen.

Sechs-

Sechszehntens lehren sie/das die Seelen der Juden ein Theil von Gott seyen. Hiervon wird in dem Buch Schevatal in der Vorrede am zweyten Blad gelesen.

Siebenzehntens lehren sie auß dem Jalkuth Schimoni über das zweyte Buch Moysis fol. 3. und in dem Rabbaoth oder Rabbos in Shemoth oder Schemos Rabba fol. 131. das Gott den Moysen den Talmud auff dem Berg Sinai neben anderen Dingen solle gelehrt haben.

Diese / und dergleichen vielmehr Gottes lästerliche/der heiligen Schrifft zu wider lauffende Lehren / und unverschämbte grobe Lügen seynd weitläuffig zu lesen / in dem Newentdeckten Judenthum im ersten Theil am ersten Capitel.

Daß vierte Capitel.

Wie die gottlose Juden den Sohn Gottes JESUM Christum, unseren einigen Heyland auff vielerley weiß lästeren und verfluchen.

WElcher Gestalt vormahlen die Juden sich offters Gott dem Herrn/seinen Dieneren den Propheten und Lehreren / die er ihnen zugesand hat / freventlich und muthwillig widersetzt/einige auch gar zu Todt geschlagen haben / erhellet auß vielen Oertheren deß alten Testaments / absonderlich Exodi am 32. 33. und 54. cap. Deut. am 9. 10. und 31. cap. 2. Reg. 17. cap. Jeremiæ am 7. 17. und 19. cap. Machiæ am 3. cap. worvon auch mehrmahlen im newen Testament vermeldet wird. Am allerergsten aber seynd sie mit Christo dem Sohn Gottes umbgangen/ wie

wie in dem newen Testament / sonderlich in den 4. Evangeliis zu sehen. Ja sie haben auch den Haß gegen denselben auff ihre nachkömlinge fort gepflantzet/ das sie noch heutiges Tags denselben auff das eusserst verachten/ lasteren / und verfluchen / wie solches von dem bekehrten Juden Ferdinand Gessen/ im Buch / welches Juden Geissel genant wird / gnugsam erwiesen worden / worüber sich billig ein jeder rechtschffener Christ entsetzen mag. Und solte die Christliche Obrigkeit dahin eyfferigst bedacht sein / wie bey denen unter ihrer Gewalt wohnenden Juden dieser grausamer Grewel / und Frevel ernstlich und nachtrückliche möge gehindert und abgestrafft werden. Und zwar

Zum ersten/ weilen in der Hebræischer Sprach der Nahm unseres

seres Heylands bey uns JESUS, auff Hebräisch Jeschua, welches so viel als Heyland heisset / und die Juden JESUM nit für einen Heyland erkennen wollen / so nennen sie ihnen gottloser weiß Jeschu, als einen gottlosen / und halten ihnen für einen Abgott / wie weiters in folgenden zu sehen.

Zum zweyten nennen sie Christum einen Gott deren unbeschnittenen / so bey ihnen heischt Elohehaarelim.

Zum dritten nennen sie ihnen Elohe Edom, das ist einen Edomitischen/oder Heidnischen Gott.

Zum vierten heischen sie ihnen Elohe Necher, daß ist einen frembden GOtt.

Zum fünfften nennen sie ihnen Touth, oder Tous, daß ist einen Abgott.

Zum sechsten nennen sie ihnen Jiruh, oder Jirus, welches auch einen Abgott bedeutet.

Zum siebenten nennen sie ihnen Avoda Sara, welches ebenfals so viel ist als ein Abgott.

Zum achten nennen sie ihnen spöttlich Moloch, wie sich der Abgott deren Ammoniteren genant hat.

Zum neunten nennen sie ihnen Baal, Beel, und Baal pejor, welche auch Nahmen eines Abgotts seynd.

Zum zehnten wird er von ihnen Hæsel Varick, daß ist eine Eytelkeit / oder Nichtigkeit genant.

Zum eilfften / nennen sie ihnen Talvi oder Tolvi, das ist den Gehenckten.

Zum zwölfften nennen sie ihnen

nen Hameckullal, das ist/den verfluchten.

Zum dreyzehnten nennen sie ihnen Schoreli, daß ist/ einen Narren.

Zum vierzehnten nennen sie ihnen Minve epicurus, daß ist/einen Ketzer/und Epicurerer.

Zum fünffzehnten nennen sie ihnen Jeſchu haraſcha, daß ist/ der gottloſe JESUS.

Zum ſechßzehnten nennen sie ihnen Adam oder Odom belial, daß ist einen Nichtswertigen/ oder Bößwicht.

Zum ſiebenzehnten nennen sie ihnen Eſau, als wan die Seel deß böſen Eſaus eines ungerathenen Sohns deß Iſaacks in ihnen Gefahren wäre.

Zum achtzehnten wird er von ihnen genant Benstada, oder Bandira, das ist/ ein Sohn deren/die

von

von ihrem Man abgewichen / und von dem Bandira Schwanger worden.

Zum neunzehnten wird er genant Manser, das ist/ein Huren Sohn.

Zum zwantzigsten wird er von ihnen genant Ul hassimma, das ist / ein Sohn der Lasterey oder der Schand.

Zum ein und zwantzigten nennen sie ihnen Nerer Naasut, das ist / einen Ebrechischen Zweig / wie die Wort in dem zu Amsterdam Anno 1681. in quarto getruckten Juden-Buch zu lesen.

Zum zwey und zwantzigten Nezer nitas, daß ist einen abschewlichen Zweig.

Zum drey und zwantzigten nennen sie ihnen Tuisschikuz Jelud hassimma, das ist einen abschew-

schewlichen Sohn deß Lasters.

Zum vier und zwantzigsten wird er Beniaria genant / das ist / ein Sohn des Koths.

Zum fünff und zwantzigsten nennen sie ihnen Elohe Tosóth oder Toesos, das ist einen Gott der Grewel.

Zum sechs und zwantzigsten wird er Chelah , das ist / ein Schaum/oder Unsauberkeit genant.

Zum sieben und zwantzigsten wird er Temaumeth, das ist/ ein Unreiner und Todter genant.

Zum acht und zwantzigsten wird er Hackelef Hemmath, das ist / ein todter Hund genant.

Endlich haben sie auch im Brauch / daß wan sie ihre Kinder / oder andere höchst schelten / oder einen Ertz-Schelmen nennen wollen / sagen sie Jeschu noceri,

ceri, das ist / du JESUS von Nazareth.

Alle diese Lasterungen / und grewlichste Schand-Wort kommen her auß dem unaußsprechlichen Haaß / welchen die Juden gegen Christum, und die Christen haben / und in diesen werden die junge von den alten Juden erzogen. Diese alle bekräfftigen sie auß dem Talmudischen Tractat Sanhedrim fol. 105. und im Tractat Gittin fol. 57. und die Haupt-Laster sollen seyn / daß er ein Zauberer / Leuth-Verführer / der die Leuth von Gott abwendig gemacht hat / Gott gelästert / in dem Pœelzebub dem Fürsten der Teuffelen außgetrieben hätte / auch den Teuffel in sich gehabt habe / wie solches alle Judische Bücher außweisen / und die Christen in ihren Evangeliis klärlich lesen.

An-

Annebens haben die heillose Juden zu mehrerer Schmach Christi, und deren Christen allerley lästerliche und falsche Historien erdichtet / wie weitläuffig in dem ersten Theil deß new entdeckten Judenthums am zweyten Capitel zu lesen; welche Unwahrheiten und Falschheiten von sich selbsten zu Grund fallen.

Es gibt auch der berühmter Judischer Geschichts-Schreiber Flavius Josephus, der zur Zeit Christi deß HErrn gelebt / ein weit anderes Zeugnuß / da er im achtzehnten Buch seiner alter Geschichten am neunten Capitel von Christo dem HErrn folgende Wort schreibet:

Es ware aber zu selbiger Zeit (nemblich als Pilatus Landpfleger in Judæa war) JESUS ein weiser Man / wan es sich gezimmet / daß

daß man ihnen einen Man nennen/ dan er thate wunderbahre Werck/ und lehrete die Menschen welche die Warheit mit Lust annahmen/ und brachte viele Juden und Heiden an sich. Dieser ware Christus/ und nach dem derselbe durch Anklag deren fürnehmsten Männeren von unserem Volck Pilatus zu creuzigen befohlen/ so haben doch ihnen die jenige nit verlassen/ die ihnen von anfang geliebt haben; dan er denselben am dritten Tag widerumb lebendig erschienen/ wie die Propheten auß Göttlicher eingebung dieses/ und viele unzahlbahre andere wunderbahre Ding von ihme fürgesagt haben. Und hat bißher das Geschlecht deren Christen/ welche von ihme also genant worden/ nicht auffgehört.

Es haben zwar etliche Rabbiner deren Juden zu einiger entschüldigung fürwenden wollen/ als wan nit von dem JESU von

Naza-

Nazareth in ihrem Talmud gehandelt würde / sonderen von einem der auch den Nahmen Jesus geführt / und lang vorher solle gelebt haben: aber in dem new entdeckten Judenthum an obangezogenem Ort wird ein anders erwiesen / welches kurtze halben verbey gehe ; weilen ohne dem satsam bekant ist / wie die Juden von anfang der Christlichen Lehr schändlichster weiß gegen Christum, und seine Nachfolger verfahren / und annoch zu verfahren nit unterlassen.

Daß fünffte Capitel.

Was der Türckische / oder Mahumetische Alcoran, und Glaubens-Buch seye / und was derselbe von Christo, und seiner Würdigsten Mutter lehret.

ALcoran, oder Alchoran ist daß Haubt-Buch deren

Türcken oder Mahumetaneren von ihrem grossen Propheten dem Mahumet umbs Jahr nach Christi Geburth 630. zusammen getragen / und bestehet in allerley Ketzereyen / welche bey der Kirchen Christi vorher durch die verdamte Ketzer / Arium, Sergium, Nestorium, Sabellium, Macedonium &c. seynd außgestrewt worden / auch vielen anderen Lächerlichen und Unglaubigen auß dem Judischen Talmud außgezogenen Sachen / worzu auch viele Gebotten / und Historien auß dem alten und newen Testament (welche doch sehr verkehrt worden) kommen / und also von dem vermeinten Propheten Mahumet für ein solch Buch außgeben worden / als wans ihme von GOtt selbsten durch den Engel Gabriel zukommen

men wäre / und weßgleichen keine Engel noch Menschen außarbeiten könten; warumb dan dieses Buch bey den Türcken in solchen Ehren gehalten wird / das wan ein Jud oder Christ nun selbiges solte anrühren / sein Leben solte verwirckt haben. Sie / die Türcken / oder von dem Mahumet genante Mahumetaner halten auch bey ihnen für ein grosse Sünd wan einer mit ungewaschenen Händen solch Buch solte anrühren.

Damit nun dieser falscher Prophet seine verkehrte Völcker desto fäster verstricken mögte / hat er verordenet / daß ein jeder Man so viel Weiber / und Bey-Schläfferinnen nemmen / und haben könne / als er ernehren kan / selbige auch widerumb abschaffen könne / wans ihme solte

gefällig seyn. Denen jenigen auch welche sein Gesätz halten würden / hat er versprochen den Paradeyß / oder Lustgarten / in welchem sie die beste Speiß und Tranck / Klender/auch die schönste Jungfrawen zu ihrem gefallen haben würden; hingegen die jenige / die sein Gesätz nit halten würden / hater mit der Höllen / oder ewiger Verdamnuß betröhet. Wein zu trincken / und Schweinen Fleisch zu essen hat er ihnen verbotten. Es ist auch ihnen befohlen / alle Kinder beyderley Geschlechts im sieben / oder achten Jahr zu beschneiden.

Diese Türcken / Mahumetaner / oder auch Musel-Männer genent / erkennen und betten an einen Gott/bawen zu dessen Ehren viele Kirchen / welche Kirchen sie Mosquea nennen/ halten

selbi-

selbige in grossen Ehren. Haben dabey auch ordinari Hospitäler zu verpflegung deren Armen und Frembden / geben auch gern ihren durch-Reisenden nothwendige Nahrungs mittelen. Ihre Kirchen halten sie sauber / und füllen sie an mit vielen brennenden Ampelen. Gehen alle Tag fünff mahl zum Gebett. Die Weiber kommen selten in die Kirchen / und wan sie kommen / seynd sie absonderlich an danckelen Orthen / da sie von den Männeren nit können gesehen werden. An platz deß Sontags feyren sie den Freytag / an welchem sie fleissig betten / doch darbey ihre Hand-Arbeit verrichten können. Einmahl im Jahr haben sie eine Fasten / und in der Zeit enthalten sie sich alle / auch so gar die Schwangere und säugen-

gende Weiber von aller Speiß und Tranck den gantzen Tag durch biß auff den Abend / als dan können sie essen nach gefallē. Sie ruffen auch einige Heiligen in ihren Nöthen an / wie wol sie keine Bilder derenselben leyden/ auß Forcht der Abgötterey: verehren doch deren Begräbnussen/ und sonderlich ihres grossen Propheten Mahumets zu Mecha, welches sie jährlichs in einer überauß grossen Procession mit schweren Buß-Wercken besuchen. Betten/ und geben auch Allmusen für die Abgestorbene Seelen.

Diese Türcken seynd zwar auch abgesagte Feynde deren Christen / so haben sie doch eine weit andere Meinung von Christo/ und seiner Werthester Mutter / als die Juden: wie in ihrem

vor angemelten in Arabischer Sprach beschriebenen Alcoran nit allein/sondern auch aller Orthen bey ihnen zu sehen und zu hören. Was die Geburt Christi anbelanget / so wird in dem dritten Capitel deß Alcorans, welches Suratoolali Imrana genant wird / gelehrt / das Maria mit einem Engel gesprochen / welcher ihr die Empfängnuß / und Geburt Christi als Messiæ, oder des Heylands verkündiget / der in dieser und jener Welt in grossem Ansehen sein solte / würde auch in der Wiegen / wie ein dreyßig/und mehr jähriger Man reden.

In dem 19. Capitel / welches Surato Mariama , daß ist / das Capitel von der Maria heischet / wird gelesen / daß der Geist Gottes zu Maria geschickt worden

den umb ihr ein Knäblein zuge-
ben ohne Berührung eines
Mans / worbey auch zu finden /
das er noch im Mutter-Leib sol-
le geredt haben.

Weiters in dem 66. Capitel / welches Surato Tabbuino heischet / wird gelesen / wie folgt: Maria die Dochter Imrams, welche ihre Jungfrawschafft bewart hat / und wir haben von unserem Geist in sie geblasen. Sie hat auch den Worten ihres Herrn geglaubet.

Was Christum weiters antrifft / so wird er das Wort Gottes / und desselben Bottschaffter genant / darvon in dem 4. Capitel Surato Nisai die Wort also lauten: Gewißlich der Messias JESUS der Sohn Mariä ist ein Bottschaffter Gottes / und desselben Wort. Und in dem 2. cap. welches Suratol Bakarato genant wird / finden sich folgende Wort:

Wir haben JESU dem Sohn Mariä die klare Beweiß gegeben / und ihnen durch den heiligen Geist gestärcket.

Widerumb in dem 5. Capitel welches Suratol Maüdati heischet / wird gelesen: alsdan wan Gott seine Propheten und Apostelen versamlen wird / wird er zu Jesu dem Sohn Mariä sagen; Erinnere dich meiner Gnad / die ich dir und deiner Mutter erwiesen habe / wie ich dich durch den heiligen Geist gestärckt hab / da du mit den Leuthen in der Wiegen redetes / wie ein Mensch von dreyßig und ein und fünfftzig Jahren.

Weiters in dem 57. cap. Surat ol Hhadidi stehet geschrieben: darnach haben wir unsere Bottschaffter / oder Gesanten in ihre Fuß-Stapffen tretten / und Jesum den Sohn Mariä nachfolgen lassen / und haben ihme das Evangelium gegeben / und in die Hertzen

der

der jenigen / die ihnen gefolget / Gütigkeit und Barmhertzigkeit gelegt.

So schreibet auch der Mahomet in dem dritten cap. seines Alcorans, das der Lehr Christi zu glauben seye/ und das derselbe eben so hoch als Moyses und andere gehalten werde. Weiters lehren die Türcken/ das Christus nit sey gecreutziget / sondern in den Himmel genommen worden/ wie auch zu sehen in dem 4. cap. deß Alcorans Surato Nisai genant.

Auß diesen allen ist klärlich zu sehen / das / obschon die Türcken Christum nit für einen Gott / oder den Sohn Gottes erkennen wollen / sie gleichwol ihnen hoch halten / auch von seiner Gebenedeyten Mutter der heiligen Jungfrawen Maria rhümliche

meldung thuen/und also dieselbe gegen die Juden trewlich verthätigen. Sie hassen allein die Christen / weilen sie Christum für einen wahren Gott verehren/ und halten sie deßwegen für Abgöttisch.

Sie machen auch billigst zu schanden die jenige übel reformirte Christen / welche obschon sie Christum als ihren Heyland erkennen / danoch lästerlich lehren / daß am Creutz solle verzweiffelt haben ; und da sie daß Evangelium annehmen / und in demselben seiner benedeyten Mutter höchstes Lob lesen können / gleichwol selbige zu verunehren / und zu schmähen gottloser weiß nit unterlassen / auch derselben ewige Jungfrawschafft mit etlichen alten Verdambten Ketzeren ablaugnen / wie

wie leyder täglich die Catholi-sche so wol / als gute Evangelische mit ihrem grossen leydwesen er-fahren müssen / der Gütigste Gott wolle solche verblente Christen erleuchten / auch die verstockte Juden erweichen / und alle zur wahren Buß und Bes-serung führen.

Bey den Türcken seynd die Juden dergestalt veracht / und wegen ihres Aber-Glaubens veracht und verhast / das wan auch ein Jud wolte den Maho-metanischen / oder Türckischen Glauben annehmen / er keine Hoffnung hat angenohmen zu werden / es sey dan / das er erst-lich ein Christ muß werden / und Christum für den wahren Hey-land oder Messiam, der da kommen seye / er-kennen.

Daß sechste Capitel.

Was die Juden von dem heiligen Geist / newen Testament / und den Apostelen Boßhaffter weiß außsprengen.

WIr haben in vorigen Capitelen gesehen / was die verstockte/und verblente Juden von Gott selbsten / und seinem wahren einigen Sohn JESU Christo unserem höchsten Erlöser lästerlicher weiß außsprengen ; Nun wollen wir auch kurtzlich sehen / wie sie ihre Läster-Mäuler und Schand-Federen gegen den heiligen Geist / als die dritte Persohn in heiligsten Dreyfaltigkeit/ auch das newe Testament / als ein Wort Gottes / und dessen Prediger die heiligen Apostelen/ gottloser weiß lauten lassen. Und zwar was den heiligen Geist anbelangt / lehren die gottlose Juden /

den / daß der heilige Geist seye nur in der heiligen Schrifft für eine Gattung der prophezeyhung zu verstehen. Sie dörffen ihnen gar einen unreinen Geist nennen/wie in ihrem alten Buch Nezzachon fol. 12. über die Wort Gen. am 18. und siehe drey Männer stunden vor ihme / nemblich dem Abraham, welcher wie da geschrieben drey gesehen / und einen angebetten. Dieser falscher Lehr lauffet zuwider. Erstlich daß die heiltge Schrifft auch deß alten Testaments dem heiligen Geist Gottes Eigenschafften zuschreibet. Kurtze halben setze hier allein auß dem 138. Psalmen den 7. v. alwo der König David dem heiligen Geist Gottes zu äignet das er allenthalben gegenwärtig seye sagend: Quo ibo à Spiritu tuo? &c. Woh sol ich

hingehen für deinem Geist? Isaïas schreibet ihme zu die Allwissenheit cap. 40. v. 13. sagend: wer hat den Geist deß Herrn unterricht?

Zweytens wird der heilige Geist in der heiligen Schrifft/ wie auch von dem Rabbi Eliefer in dem 33. Capitel Jehova, das ist/ ein Herr der Welt genant/ dieser Nahme wird auch von dē Juden allein Gott zugeäignet.

Was das newe Testament angehet/ hat Gott einen newen Bund/ oder newes Gesätz zugeben versprochen bey dem Propheten Jeremia am 32. cap. und müssen auch die verblente Juden selbst bekennen/ das der Messias ein newes Gesätz geben wird. Nun halten wir und probiren gnugsam/ das Christus der wahre Messias, oder Erlöser seye/ welcher dan das versprochene newe Ge-

Gesätz/ das Evangelium genant/ gegeben hat seinen Jüngeren und Apostelen. Er selbsten hat es den Juden / und Heyden geprediget / und seinen Jüngeren der gantzen Welt zu predigen hinderlassen. Wie nun die verstockte Juden Christum selbsten verworffen / und seine Lehr verachtet / ihnen auch biß in den Todt deß Creutzes verfolget haben / also haben sie auch seinen Jüngeren gethan.

Daß Wort Evangelium ist ein griches Wort / heischt so viel als ein fröliche Bottschafft. Dieses Evangelium nennen die Juden mit unterschidlichen spöttlichen Nahmen.

Erstlich daß Edomitische Gesätz / durch die Edomiter verstehen sie die Heyden / wie anderswo vermeldet.

Zweytens nennen sie das Evangelium das Gesätz deß Gehenckten.

Drittens nennen sie es das Gesätz deren Unbeschnittenen.

Viertens nennen sie es Toro happesula, das ist / daß unrechtmäßige / oder nichtswerthe Gesätz.

Endlich nennen sie es Sepher Tiath, daß ist ein Buch deß Irrthumbs.

Die Jünger Christi nennen sie Ketzer / wie zu sehen in dem Talmudischen Tractat Chagiga fol. 5.

Den Apostel Petrum nennen sie Peter Chamor, daß ist / die erste Geburt eines Esels.

Den Apostel Paulum nennen sie Kedesco, das ist / ein Hurer. Die andere Jünger in gemein nennen sie Kadeschim, das

ist /

ist/Hurer/oder Schand-Buben/ werden auch Teschmidim das ist/ Vertilger genant. Der heilige Joannes der Täuffer wird von ihnen Rescha, oder Rescho, daß ist ein gottloser genant / dieser verblenten Juden Schmach- und Schand-Wort fallen von sich selbsten über hauffen. Werden auch von ihrem Histori oder Geschicht-Schreiber dem Josepho/wie auch den Türcken in ihrem Alcoran, wie oben gesehen über hauff geworffen.

Daß siebente Capitel.

Wie die hartneckige Juden die Christliche Religion, den Glauben / Kirchen/ Christen / und dero Geistlichen schänden und verachten.

WEilen die stinckende Juden die Christen für gottlose / und gleichfals Unmenschen halten / und also vermeinen / das

ihnen nit allein zuläßig/ sondern auch befohlen seye/ selbige zu hassen/ zu schänden/ und zu lästeren/ so geben sie van dem Christlichen Glauben / und Kirchen / den Christen / und ihren Geistlichen die schändlichste Nahmen/ die sie erfinden können / und zwar was die Religion oder Glauben anbelangt / so nennen sie selbigen den Glauben deren Nazaräer / deß Gehenckten / deren Edomiteren / der falschen und verlogenen: den Catholischen absonderlich nennen sie den abgeschmackten / und Lutherischen und Calvinischen den newen Glauben.

Die Kirchen so bey ihnen Tisla heischen / nennen sie Häuser des Grewels / der Abgötterey / der Torheit / Schand-Häuser / so gar S. V. heimliche Gemäch / Häuser deß Verderbens / der Ver-

Vernichtigkeit/der Verspottung rc. Und wan sie eine Christliche Kirch sehen / so wünschen sie daß selbige möge zerstört werden / und wan sie es vermögten / so würden sie alle zerstören: Machen sich auch ein Frewd/wan sie heimlich Gelegenheit finden können die Christliche Kirchen / heilige Häuser/ Creutzer/Bilder rc. zu verunehren/zu bestehlen/ und zu zerschlagen/wie man tägliche Anzeigungen findet.

Die Altär nennen sie Altär der Abgötterey / und deß Grewels: den Zirath / und Heiligthum nennen sie ein Hurenthum.

Daß Tauff-Wasser nennen sie Mahaschemet , daß ist / das Wasser der Vertilgung / oder deß Verderbenbens. Hiervon nennen die teutsche Juden daß tauffen

tauffen schmadden. Sie nennen auch das Tauff-Wasser Huren-Wasser / daß Wasser deß Gestancks / und der besudlung / Vernichtigkeit / Vertilgung rc. Wan sie sehen ein Christen-Kind zur Tauff tragen / sagen sie / man trage ein Manser oder Huren-Kind zu schmadden.

Daß Abendmahl / oder das Sacrament deß Altars nennen sie eine unreine Mahlzeit / und unreines Brod. Die consecrirte Hostien einen Abgott / den consecrirten Wein einen Wein der Vergiessung / und deß schreckens / auch den Becher der Abgötterey.

Die Christliche Feyrtäg nennen sie Täg deß Untergangs / Unglücks / und Verderbens; und weilen unser Heyland in der Nacht gebohren worden / so sagen

gen sie unverschämbter Weiß / das unser werthester Heyland / an dem Wein-Nachts Fest durch alle (mit Ehren zu melden) heimliche Gemächer kriechen müsse. Weß wegen sie sich auch deren / so viel möglich / suchen müssig zu gehen / wie solches von allen bekehrten Juden einhelliglich außgesagt und probirt wird.

Es ist auch den Juden verbotten / an den Christlichen Feyr-Tägen mit den Christen zu handelen / so sie doch wenig achten / wan sie sich nutzen und den Christen schaden können. Ebenfals ist ihnen verbotten / den Christen Weyrauch / Wachs / Christliche / Geistliche Bücher zu verkauffen; welches Gebott sie auch wenig achten / vielmehr auch Christliche Kirchen Sachen zu kauffen / und mit unbilligem Wücher

zu

zu verkauffen sich befleissigen.

Von den Christen und allen Völckeren die keine Juden seynd / lehren sie / daß keine Menschen seyen; dan sie vermeinen / das allein die reine und / heilige Seelen / als welche allein bey ihnē zu finden seynd / Menschen seyen; die Haut / Fleisch und Beyn seyen an der Seelen / gleich wie ein Kleyd am Leib; und weilen die Seelen deren Christen / und anderen Völckeren von dem unreinen Geist herkommen / so sollen selbige keine Menschen / sonderen Viesche Seelen haben; da nun selbige sollen Gottes Feynde sein / so setzen sie auch selbige für ihre groste Feynde / und deß wegen dörffen sie keine Christin zur Saügammen annehmen / wan sie eine Judin haben können. Und darff auch keine Judin ein Chri-

Christen Kind säugen / oder einer Christinnen zur Hebammen dienen. Sie halten auch die Christen nit würdig von ihnen ein Allmusen an zu nemmen; Wan sie aber einem Christen Gut thuen wollen / thuen sie selbiges nit auß Lieb / und mitleyden / sonderen nur Friedens halben. Sie halten auch deren Christen Ehe für keine Ehe / derowegen auch für keine Ehebrüch / wan ein Jud mit einer Christen geheyrather Frawen sündiget / ja wol für eine Ehr / wie sie Christinnen schänden können. Es werden auch von ihnen die Christen für Hund / und ihre Knecht gehalten / weßwegen sie müssig gehen / und die Christen für sich arbeiten und kriegen lassen.

Die Christliche Priester nennen

nen sie Comerim, daß ist/Abgöt-tische und Heydnische Priester Jesu, nennen sie auch Gallachim, daß ist / Geschorene / und weilen diese im latein meistens geübet / so heischen sie die lateinische Sprach Leschon Gallachim, daß ist / die Sprach deren Geschor-nen : in summa sie heischen die Christen wie sie am spöttligsten können / als Joim, daß ist / Hey-den / Nazarener / Römer / Cuthe-rer / Epicurerer / Samaritaner / Unbeschnittene / Huren Kinder / Kinder Esau deß gottlosen / wel-che vom Obersten Teuffel her-kommen sollen.

Alle diese Schand-Wort wer-den in dem new entdeckten Ju-denthum am ersten Theil vom zehnten biß auff das achtzehnten Capitel weitläuffig auß den Ju-dischen Schrifften / und Büche-ren probirt und erwiesen.

Daß

Daß achte Capitel.

Wie die heillose Juden die Christen verfluchen.

DAß die gottlose Juden die Christen schändlichst verwünschen / und verfluchen / wan gleich dem Schein nach sie selbige grüssen / ist unwidersprechlich / solches vermeldet sonderlich der bekehrte Jud Fridericus Samuel Brenz in seinem Judischen abgestreifften Schlangen-Balg cap. 4. pag. 18. alwo er schreibt: Komt ein Christ in ein Juden-Hauß / so sagt der Jud: orior habbo, daß ist / verflucht ist der da kommet: sagt auch wol: lot wilkom / an platz gut wilkom / oder auch sched wilkom / daß heischt ins Teufels Nahmen wilkom. Und pag. 19. sagt er: wan der Christ wider auß dem Hauß gehet / sagt der Jud: kesch leschem, schedim Chabbolo, daß

ist /

ist / gehe hin in der Teuffel / oder Engelen deß Verderbens nahmen. Und der gleichen mehr.

Der Author deß new entdeckten Judenthums im ersten Theil am 15.cap. p.626. und folgenden/ meldet/ daß ihme dergleichen im ein / und außgehen / bey den Juden zu Franckfurt widerfahren seye / da sie vermeint haben / er verstunde das Hebräisch nit. Der bekehrte Dieterich Schwab in seinem Judischen Deck-Mantel cap.8. deß ersten Theils schreibet: wan die Juden einen hauffen Christen / oder ihre Kinder versamlet sehen / sagen sie: wie Harbe Manserim, daß ist / wie ein hauffen Huren Kinder seynd das / eine pegera oder deser, ein Pestilenz / unter die Hund / es seynd ihrer doch / Gott erbarmens gnug. Sie vermaledeyen auch so gar die todte Christen / wie sie die todte deren Juden

den benedeyen / wie zu sehen in ihrem Buch Colbo fol. 78.

Ob nun wol die ob erzehlte sachen gantz wahr seynd / so wollen doch eine Gleißnerrische Juden fürgeben / als wan sie nit die Christen / sonderen die jenigen verfluchten / die GOtt nit erkenten / die Christen aber erkenten GOtt. Aber ihre Gebett-Bücher / neben oben erzehlten Beweißthummen weisen ein anders auß / in welchen sie umb die Ankunfft deß Messiæ schreyen / und durch denen Rach an den Christen begehren; dan sie sicher dar für halten / das der Messias sich an den Christen rechen / und alle verstören / und verwüsten werde; und ist selbiges zu sehen in dem zu Franckfurt getruckten Bettbuch / welches die Juden die dicke Tiphilla nennen / am 9.

blad

blad unter dem Titul Schacherith in dem Gebett / welches anfangt: Hodu Latonai, worin sie sagen: O Gott Herr dessen die Raach ist / erscheine / erhebe dich du Richter der Welt / vergelte den Hoffärtigen nach ihrem Verdienst. durch die Hoffärtige verstehen sie die Christen / dergleichen Gebett haben sie am 70. blad. sie betten auch täglich dreymahl im Gebett in ihren Schullen / welches sie Bircham, oder Birchas haminim, daß ist / das Gebett wider die Ketzer / oder die Verfluchung deren Ketzeren nennen / das Gebett wider die Vertilgte / oder getauffte Juden.

Item in obgemelten Buch die dicke Tiphilla genant / unter dem Titul Schecharith am 20. blad betten sie: die verlumbter sollen keine Hoffnung haben / und alle / die gottloß thuen / müssen in einem Augen-

Augenblick vergehen / und alle zusammen geschwind außgerottet werden; demühtige sie geschwind in unseren Tägen.

Dergleichen mehr finden sich am 24. blat. sie haben auch dergleichen viel / welche sie an gewissen Tägen brauchen / wie weitläufftig zu sehen in dem new entdeckten Judenthum im zweyten Theil 2. cap. alwo auch ihre falsche Endschüldigungen widerlegt werden. In selbigem Capitel wird folgende Histori oder Geschicht erzehlt. Anno 1699. Ist zu Franckfurt am Main einer mit Nahmen Valetin Karger enthaupt worden / welchem im Jahr 1698. In Sachsenhausen seine Schwiger/ die der hiesigen Juden Dienerin am Sabbath gewesen / und ihnen alle nöthige Arbeit verrichtet

hat/in trunckenheit umb das Leben gebracht. Dieser hat kurtz vor seiner Enthauptung dem Lutherischen Pfar-Herrn Disenbach gesagt / daß selbige Fraw Jährlichs auff deren Juden Versamlung zu deren Sünden Bock sich umb ein stück Gelt erkauffen lassen. So ist mir auch von anderen noch dieses erzehlt worden / daß sie in selbiger Zeit sich in eine Bocks-Haut gesteckt / und auff den Händen und Füssen sich hingestelt / und ihre / deren Juden Sünden auff sich genommen habe / auch von ihnen seye verspeyt worden. Worauß deren Juden vermessene frechheit zu ersehen ist / in dem sie mitten unter den Christen solche hochsträffliche leichtfertigkeiten verüben dörffen. Darbey auch dieses zu beobachten ist / daß die ge-

gedachte Fraw ohne zweyffel die gantze Christenheit in der Bocks Gestalt repræsentirt hat/ welche/ wie berichtet worden / von unseren obgesagten Feynden den Juden / der Bock genant wird. Es hat aber die ermelte Fraw ihren wohl verdienten Lohn empfangen/ indem sie ein gar schlechtes End genommen hat: So weit der Author deß new entdeckten Judenthumbs. Und ist nit zu zweyffelen / daß sie über diese Fraw / als einen verstelten / und die Christenheit fürstellenden Bock bey der Verspeyung / alle böse Flüch werden außgegossen haben: Und deßgleichen an mehr Orthen und Zeiten thuen werden. Weh denen Christen/ die sich umbs Gelt zu solchen schändlichē Diensten kauffen lassē/ und werden vielleicht derē nit wenig seyn.

Daß neunte Capitel.

Wie sich die von der gantzen Welt ver-
achtete / und stinckende Juden über alle
andere Völcker vermessentlich
rühmen.

OB wohl die Juden ein von
GOtt verstossenes / auch in
der gantzen Welt ruchtloses
Volck ist / und gleichfals veracht-
liche Schlaven seynd / so seynd sie
doch unter sich so rühmsüchtige /
und hoffärtige Gesellen / das sie
sich allen anderen Völckeren für-
ziehen / und selbige spöttlich ver-
achten / und tractiren. Es ver-
meinen diese verworffene Gäst
sie seyen allein ein Gottes wer-
thes Volck / seyen demselben an-
genehmer als die heilige Enge-
len / Gott wohne allein bey ih-
nen / der hätte auch die Welt ih-
rentwegen erschaffen : selbige
auch ohne sie nit bestehen könne /
dan

dan ohne sie würde kein Regen noch Segen/ auch kein Sonnenschein auff Erden seyn. Sie halten sich allein für Heilige Gottes verwanten / und gar Brüder. Sie seyen Königliche Kinder / dancken derowegen Gott täglich/ daß Er sie zu Juden gemacht hat; derowegen darff kein Jud den anderen einen Knecht nennen. Sie halten die Christen für ihre Knecht / und Schlaven / seynd auch der Meynung / daß wan einer ihnen was zuwider thuet/ er Gott selbsten beleydige/ und wer einen Juden beym Leben erhalte / so viel thäte / als wan er die gantze Welt erhielte. Sie könten auch mit keinen anderen Völckeren vermischt werden/ sie allein hörete Gott zu/ andere Völcker dē Teuffel. Ihr Gebett sey allein Gott angenehm /

und darauß wurde ein Cron geflochten/ welche durch den Engel Sandolfon auff Gottes Haupt gesetzt werde. Gott richtete sie bey dem Tag / andere Völcker aber bey der Nacht. Item er richtete sie stehend / andere Völcker aber sitzend.

Daß nun diese alle rühmsüchtige närrische Reden / auch die grobste Lügen seyen / müssen sie täglich erfahren / in dem sie sich von Gott / und allen ehrlichen Menschen verlassen/ und verstossen sehen müssen. Weßwegen sie in dem Talmudischen Tractat Berachoth fol. 20. sagen und klagen: Wir plagen uns/ und schreyen steths; es ist aber niemand der auff uns achtung gebe. So stehet auch in demselben Talmudischen Tractat fol. 32. von dem Tag an / da der Tempel ist zerstört worden/ ist

eine eiserne Maur zwischen Israël und ihrem Vatter / der im Himmel ist / gesetzt worden. Wan sie dan dergestalt von Gott abgetheilt seynd / daß nit erhört werden / wie seynd sie dan die jenige liebste Kinder / die Heiligste / verwanten und Brüder Gottes / und selbigem angenehmer / als die stets vor ihm stehende / dienende / und ihn lobende Engelen?

Alle diese rühmsüchtige Thorheiten / werden in dem new entdeckten Judenthum im ersten Theil am 14. cap. erwiesen / und auß den Judischen Bücheren klärlich probirt: welche kurtze halben hier an zu ziehen vorbey gehe.

Zu mehrer erhebung / und verachtung deren Christen lehren sie auch / daß der Oberster unter den bösen Engelen oder Teuffelen

seye genant Sammaël, deme sie auch viele andere Nahmen gegeben. Unter anderen nennen sie auch ihnen die alte Schlang / welche Adam und Evam solle zum Fall gebracht haben: darumb wird Er auch von ihnen der Engel deß Todts genant. Diese Schlang solle auch die Evam beschlaffen haben/und hiervon seye kommen der Cain, der Brun deren Sünden / und die Unreinigkeit deren Weiberen / wie zu sehen in dem Jalkuth Chadasch fol. 3. und in dem Buch Maor Hakkaton fol. 59. von diesem sollen auch alle böse Herkommen / die auch unter dem Esau verstanden werden / hierunter wird auch die Christenheit verstanden / über welche der Sammaël als Oberster Teuffel herschen solle/wie in dem Sepher Habbahit fol. 12. zu finden:

Uber

Uber die Juden aber als Gottes Kinder / solle er keine Gewalt haben / wie geschrieben stehet in der Vaiikra Rabba fol. 120. in der 6. Parascha werden folgende Wort gelesen: Was that der heilige gebenedeyte Gott / als Er das Gesätz geben hatte? Er ließ den Engel deß Todts kommen / und sprach zu ihm: die gantze Welt ist in deiner Gewalt / außgenommen dieses Volck / welches ich mir ererwehlet hab. Auff solche weiß erheben sich die verfluchte Böckische Juden weit über alle Christen / und andere Völcker / halten selbige für Teuffels-Kinder / als welche sie zu untertrucken / und zu vernichtigen schüldig wären. Deßwegen ist ihnen verbotten einige Christen in denen Orthe-ren / wo sie Macht haben / zu leyden / Häuser zu verlehnen oder zu verkauffen / weilen sie nit würdig

wären als Abgöttische Teuffelsche Kinder mit ihnen als Kinderen / und Freunden Gottes zu leben.

Bey dem Rabbi Moschebar Majemons Sepher Mirvoth fol. 85. wird gelesen: Daß ein und fünfftzigste Gebott warnet uns / daß wir keine Abgöttische Leuth in unserem Land wohnen lassen sollen / damit wir ihren Unglauben nit von ihnen lehrnen; wan aber ein Goim oder Heyd in unserem Land bleiben wil / so ist uns nit erlaubt / biß das er auff sich nimbt / das er keine Abgötterey treiben wolle / die Abgöttische aber sollen bey uns nit wohnen. So müssen wir auch ihnen keine Erbschafft verkauffen / und kein Hauß verleihen. Anderer vieler ihrer Bücher zugeschweigen / kan hierüber der Talmudische Tractat Avoda Sara fol. 15. 20. und 21. nachgeschlagen werden.

Wan

Wan nun die Christen von den Juden also erschröcklich und grausam tractirt werden / da die Christen sie für ihre Nechsten und mit Menschen erkennen / zu ihrer Leibs und Seelen Heyl sich bemühen / und viel mehr Ursachen gegen sie / als sie gegen die Christen haben / das bekant / und gnugsam in vorigen erwiesen ist / und in folgenden wird erwiesen werden / wie schändlich sie gegen deren Christen Ehr / und Glaubē / Blut und Gut handelē.

So seynd billig höchst zu loben alle Christliche König / und Potentaten / welche die verfluchte Juden / sich / und ihre Unterthanen zu schutzen / auß ihren Königreichen und Fürstenthummen vertriben haben / und ihnen nit einmahl gestatten / durch ihre Länder zu ziehen.

Wie dan Hispanien / Franckreich / und viele Fürsten deß Römischen Reichs sehr Christ- und löblich gethan haben Auß denen Trierschen Histoiren / oder Jahr-Geschichten ist bekant / daß Anno 1066. der Gottselige Ertz-Bischoff und Chur-Fürst Everhardus eyffrigst befohlen hat / das alle Triersche Juden sich vor Osteren bekehren / oder daß Triersche Land quitiren solten / worauff geschehen / daß sie Mördisch- und grausamer weiß / den Ertz-Bischoffen an dem Oster-Abend unter dem Gottes-Dienst / den er zu S. Paulin Persönlich verrichtet hat / mit vergiessten Wachs-Liechterē umbs Leben am Altar gebracht haben; worauff ihrer viel getödtet / und auß dem Land vertrieben worden; weilen sie aber langsam und ih-

ihrem Brauch nach durch beste-
chen / und zusehen deren Chri-
sten widerumb eingeschlichen / so
hat widerumb ein Gottseliger
Ertz-Bischoff und Chur-Fürst
Nahmens Otto von Zeigenhein
Anno 1419. glücklicher sie gäntz-
lich außgetrieben: seynd aber
nachgehens widerumb auff vor-
genante Manier zum Verderben
deß Lands eingeschlichen / und
vermehren ihre Zahl und Ver-
messenheit täglich. Gott verzei-
he denen / die vormahlen hierzu
Ursach gegeben / und noch täg-
lich durch deren annehmungen
und schutzungen Ursach geben.

Wie nun solche Christliche
und Eiffrige Herschafften zu lo-
ben / also seynd höchst andere zu
beklagen / welche zeitliches und
betrieglichen Gewins halben /
selbige nit allein dülden / sonde-

ren auch vermehren/ mehr selbigen Privilegia als den Christen selbsten geben/ ihre Unterthanen jämmerlich außschinden lassen/ und gleichfals ihnen / als aller Christen Feynden gegen sie zu wühten Schwerdter in die Händ geben; ihnen zulassen/ daß Häuser und Land-Güter kauffen / Christen in ihre Diensten nemmen/ ja auch sehen und erlauben/ daß Christen zu Juden werden / wie in Holland / und vielleicht auch anderswo zugelassen wird.

Worbey auch nit wenig privat Christen zu beklagen/ welche mehr gemeinschafft mit Juden / als ihren Mit-Christen halten / in Stätten und Dörfferen ihre Häuser umb eines geringen Gewins willen denen Juden bälder als Christen verlehnen / da sie doch vor ihren Augen sehen müssen/

sen/daß die Juden in einem Jahr ein Hauß mehr verwüsten und verderben/als ein Christ in vielen Jahren. Wehe den jenigen Judischen Christen.

Daß zehnte Capitel.

Wie die Juden verbotten/ die Christen vom Todt zu erretten / zulässig / auch gebotten dieselbe zu tödten.

DAß den Juden verbotten seye einen Christen auß der Todts-Gefahr zu erretten / weiset daß bey den Juden genant Schylchan Aruch auß dem Theil Jore Dea num. 158. alwo geschrieben stehet: Es ist verbotten die Abgöttische Leuth von dem Todt zu erretten. Nun ist bekant auß oberzehlten Sachen/ daß die Juden die Christen halten für Abgöttische / und Christum für einen Abgott / als welchen die Christen

Christen anbetten. Hierbenebeben halten sie die Christen nit für ihre Nechsten / auch für keine Menschen / viel mehr für Teuffelen / als welche ihre Seelen vom Teuffel haben / und deßwegen sich auch nit können über sie erbarmen. Zu dem besorgen sie / daß der Christ durch errettung in der Abgötterey erhalten werde. Hingegen ist ein Jud den anderen zu erretten schüldig / worbey sie diese Ursachen nit haben / und selbige als alleinigen Nechsten erkennen.

Daß auch den Juden nit allein erlaubt / sonderen auch befohlen seye / erstlich die jenige Christen zu tödten / welche von dem Judenthum Christen worden / hiervon schreibet der Rabbi Mosche Bar Mojemon in seinem Buch Jod Chasada im vierten

Theil 4. cap. fol. 49. mit folgenden Worten: Es ist gebotten diejenige unter den Israëliten / welche das Gesätz und Propheten verläugnen zu tödten / wan man die Macht in seiner Hand hat / so sol man sie offentlich mit dem Schwerd hinrichten / wo aber nit / sol man mit List an sie kommen / biß man ihnen den Todt verursachet. Dergleichen in vielen ihren anderen Bücheren gefunden werden. Ja ihr Haaß gegen die Christen ist so groß / daß auch die Judische Elteren alle natürliche Lieb gegen ihre Kinder vergessen / wan sie mercken / daß sie zum Christlichen Glauben geneigt seynd. Worvon viele Exempel könten beygebracht werden; setze hier nur ein einiges so erschröcklich zu lesen / welches im Jahr 1694. sich zu Prach zugetragen / alwo ein Jud Nahmens Lazer Abel sein eini-

einiges Söhnlein zwischen zwölff und dreyzehn Jahren alt/ und Simon Abel hiesche/ und ein Christ werden wolte / listiger weiß auß Christlichen Händen durch Löbler Kurtzhändler / grausamer weiß umbs Leben gebracht hat / wie dan diese gantze Geschicht zu Nurenberg Anno 1696. in druck gangen ist/auch sich befindet in dem Geschichts-Kalender deß Königreichs Bohmen umb obgemeltes Jahr. Dergleichen Meinung seynd die Juden ins gemein / wan sie an ihren Kinderen einigen gefallen an Christlichen Dingen vermercken.

Daß den Juden auch erlaubt/ ja befohlen seye/ andere Christen nach ihrem Vermögen zu tödten / kan ebenfals auß vielen ihren Bücheren erwiesen werden.

Kurtze halben / will hier nur allein ein oder anders anziehen.

Erstlich in dem Jalkuth Schimoni über die fünff Bücher Moysis fol. 245. stehet geschrieben: Wer daß Blut deren gottlosen vergiesset / der thuet eben so viel / als wan er Gott ein Opffer opfferte. Nun ist ungezweiffelt / daß die Juden die Christen nit allein für Gottlose / sonderen für Gotzen-Diener / Edomitische / und gar Teufflische Völcker halten.

Zweytens halten sie die Christen für Amelechiter / und Edomiter / die von dem Saamen Esaus herkommen / worvon der Rabbi Moschebar Maiimon in seinem Zepher Mischoth fol. 73. schreibet: Daß hundert und acht und achtzigs Gebott ist / daß Er (nemblich Gott) uns anbefohlen hat / allein den Saamen Amalechs

von

von dem übrigen Saamen Esaus Männer und Weiber / kleine und grosse außzurotten / und dieses ist / was der gelobte Gott Deut. 25. v. 19. spricht: du sols daß Geschlecht deß Amelechs vertilgen. Gleich vorher in dem hundert und sieben und achtzigsten Gebott hat Er gesagt: Also ist auch gebotten / die sieben Völcker zu tödten / und zu vertilgen.

Es lehret auch der Rabbi Bengarsem über die fünff Bücher Moysis fol. 77. und mehr andere dergleichen Rabbinen / das daß Gebott / du sols nit tödten / nur von denen Juden zu verstehen seye. Annebens lehren sie ins gemein / daß wan ihr Messias kommen wird / und sie Macht haben werden / alle Christen vertilgen werden / das nit ein eintziger verbleiben werde. Wan die Juden diese Lehr für den Christen

sten verneinen / so thuen sie selbiges heuchlicher / und lügenhaffter weiß. Uber dieses alles lehret die erfarnuß / daß die Juden von Anfang der Christlichen Kirchen / dergleichen an alten / und jungen Christen verübt haben / wie der Welt bekant ist / und viele alte und newe Geschichts-Schribenten ans Liecht gelegt haben.

Ich wil nur hier etliche newste Exempelen anziehen. Anno 1292. haben die Juden zu Ober-Wesel in dem Ertz-Stifft Trier / einen Jüngelein mit Nahmen Wernerus, grausamer weiß auff Char-Freytag gemartert / gecreutziget / und getödtet / worvon noch zur Gedächtnus die Werneri Kirch zu Bacharach zu sehen / wie auch die Triersche Jahr-Geschichten an obermelten Jahr.

AN-

ANNO 1321. haben die Juden in Franckreich viele Brunnen vergiefftet / worvon viele Menschen gestorben. Weßwegen viele / die daran Schuld waren / auß Befelch Königs Philippi seynd verbrant werden. Anno 1348. ist auch der gleichen in der Schweitz und dem Elsas geschehen / wie zu lesen in deß Munsteri Cosmographi am 656. 660. blat. Worüber auch viele Juden hin und wider seynd verbrant worden. Daß deßgleichen auch in Bäyeren geschehen seye / bezeuget Mattheus Raderus in Bavaria sancta part. 2. pag. 315.

Anno Christi 1349. haben die Juden zu Meiningen einer Stadt in Francken-Land die Christen / als sie in der Kirchen waren / überfallen / und alle tödten wollen / es hat aber eine Chri-

Christen Magt solches Vorhaben an der Juden Synagog gehört / und entdeckt / darauff alle Christen auß ihrer Kirchen gangen / daß Gewehr ergrieffen / und alle Juden getödtet haben / wie Ziglerus in seinem Schaw-Platz pag. 396. beweiset.

Anno 1571. ist Joachimus der zweyte Chur-Fürst von Brandenburg von einem Juden / mit welchem er sehr verträwlich umbgienge / mit Giefft getödtet worden. Wie der Schleidanus in dem zehnten Buch seiner Historien / pag. 60. meldet.

Anno 1665. den 12. Maji ist zu Wien in der Vor-Stadt ein Fraw von den Juden grausamer weiß ermordet worden; wie in obgemelten Schaw-Platz pag. 553. gelesen wird. Weilen auch dergleichen Mort-

Tha-

Thaten / Diebereyen / und andere Laster / daselbst viele seynd verübt worden / so seynd Ihro Käyserliche Majestät Leopoldus auß einem Hoch-Löblichen Christlichen Eyffer bewogen worden / die Verbannung der Boßhafften Juden zu decretiren / und im Jahr 1670. am 4. Hornung auff den gewönlichen Plätzen in Wien bey offentlichen Trompetten-Schall außruffen lassen / daß alle Juden insgesambt sich auff ewig von dannen hinweg begeben solten. Worauff über 1400. Juden sich in die Türckey / und nach Venedig begeben haben. Das aber die gottlose Juden / den zarten Christlichen Kindern grausamer weiß auch nachgesetzt / und offt selbige erschröcklicher weiß ermordet haben / ist auch Welt kün-

kündig. Weilen aber die Bucher nit einem jedwederen an der Hand / oder die Geschichten bekant seynd / wil alhier etliche beybringen.

Anno 1250. haben die Juden in Aragonien einen Knaben von 7. Jahren an ihrem Oster-Fest gestohlen / gecreutziget / und mit durchstechung der Brust getödtet. Wie die Aragonische Histori an selbigem Jahr außweiset.

Anno 1257. sollen sie auch zu Londen / ein unschůldiges Christen-Kind zum Jährlichen Opffer geschlachtet haben. Wie bezeugt Cluverius in sein er Epitome historiarum pag. 541.

Anno 1282. hat ein Christen-Fraw / die auch eine Zauberin war / den Juden ein Knäblein zu Můnchen verkaufft / welches auch am gantzem Leib zerstochen

chen / und grausam ermordet worden. Und wie sie nachmahl noch eines stehlen wollen / ist sie vom Vatter ertappet / und angeklagt worden / die dan endlich die vorige That bekent / und den Ort / da daß Kind hingelegt worden / gewiesen hat. Wie nun daß Volck zu München daß Kind gesehen / ist selbiges gegen die Juden dergestalt verbittert worden / das es alle Juden in selbiger gegend todt geschlagen hat. Wie auß dem 7. Buch Aventini Annalium Bojorum erweist Matthæus Raderus in Bavaria sancta parte 2. pag. 315. welcher auch pag. 333. erweiset / daß im Jahr 1345. widerumb ein Knäblein Nahmens Henrich grausam seye zerstochen / und getödet worden.

Anno 1303. ist zu Weissen

See

See in Turingen / und an. 1305. zu Prag von den Juden ein Kind umb Osteren grausamer weiß umbs Leben kommen.

Anno 1475. haben die Juden zu Trient einen Knaben von drit-halb Jahren gefangen / und auff grünen Donnerstag in ihrer Synagog erbärmlich zermartert und getödtet / nachgehens in ein Wasser geworffen / wie bey vielen Geschichts-Schreiberen zu lese. Folgende Mord-That ist zu Franckfurt am Main unter dem Brucken-Thurn abgemahlet / und stehen darbey folgende Wort: Anno 1475. am grünen Donnerstag ward daß Kindlein Simon, zwey und ein halb Jahr alt / von den Juden umgebracht.

Anno 1486. haben die Juden zu Regensburg / sechs Kinder mit ihren Mörderischen Händen

umgebracht / welche man unter einem Gewölb unter der Erden gefunden / und was noch von denselben übrig ware / auffs Rath-Hauß gebracht. In selbigen Gewölb hat man auch einen grossen Stein gesehen / welcher mit leimen überschmirt gewesen / unter welchen leimen / weilen sie die Kinder auff dem Stein getödtet haben / Blut ist gefunden worden. Wie bey mehr gemelten Radero in Bavaria sancta dem dritten Theil pag. 171. zu lesen ist.

Anno 1509. haben die Juden in Bosingen einem Wagener ein kleines Kind entführet / und in einen Keller geschlept / daselbst grausam gemartert / nachgehens in ein Dornheck geworffen / alwo es von einer Frawen gefunden / und der Obrigkeit angeben

ben worden; wie erzehlt Ziglerus in seinem Schaw-Platz pag. 588.

Anno 1540. ist zu Sappenberg nit weit von Newburg in der Ober-Pfals/ ein Knäblein viert halb Jahr alt / Nahmens Michaël, vor dem Oster-Fest hinweg genommen nach Dilingen gebracht / daselbst jämmerlich Creutzweis zerschnitten/ und ermordet worden. Worvon obgemelter Raderus im dritten Theil pag. 176. außführlich schreibet.

Anno 1598. ist in Polen ein Kind von den Juden umbgebracht / wie schreibet Papebrochius Tom. 2. Aprilis pag. 836. und 837. und folgenden / alwo er auch noch zwölff dergleichen in Polen fürgangene Mord-Thaten erzehlet.

Anno 1650. den 11. Mertz hat

zu Caden ein Jud ein Knäblein von fünffte halb Jahren / Nahmens Matthias Tillig, mit zween tötlichen Haupt-Stichen und 6. anderen verwundt / und ermordet. Der Jud ist ertappet / und den 21. Mertz auffs Rad gelegt worden; wie zu lesen in den Monatlichen Unterredungen vom Januario, 1694. pag. 148. alwo / und in folgenden auch zu lesen das der gleichen Thaten auch in Steyrmarck / Kärnden und Crain geschehen seyen. Alwo auch vermeldet auß dem Papebrochio Tom. 2. April. pag. 504. wie dergleichen Mord-Thaten viel an Christen-Kinderen in Teutsch-Land geschehen; auch sagt man / das daß Christen-Blut kräfftig wäre / das Blut bey der Beschneidung zu stillen / die Lieb zu erwecken / auch den

Monatlichen Fluß zu stopffen.

Ferner wird in besagten Unterredungen vom Julio 1693. pag. 553. gelesen / daß zu Tungeren in nider Teutsch-Land / vor 40. Jahren die Juden ein Christen-Kind auff ihr Oster-Fest geschlacht haben / darauff man / als die Sach ist offenbahret worden / ihrer mehr als 45. verbränt hat.

Anno 1669. den 25 September hat ein Jud von Metz Nahmens Raphaël Levi, auff offener Land-Strassen nahe bey dem Dorff Glatigny, einem Einwohner daselbst nahmens Gilles Le Moyene, ein Kind von drey Jahren hinweg genohmen / und getödtet / der Jud ist verkundschafftet / und den 17. Januarii verbrant worden. Welche Histori im selbigen Jahr ist zu Pariß umbständlich getruckt worden.

Es ist nit zu zweiffelen / daß dergleichen Sachen hin und wider offters geschehen/ obwohl nit alle an Tag kommen.

Es schreibt auch der gemelte Raderus in Bavaria sancta im dritten Theil pag. 179. auß dem Eckio, daß die Judische Schwangere Weiber ohne Christen-Blut nit gebähren können. Dieses bezeugt auch der Samuel Friderich Brenz in seinem Judischen abgestreifftẽ Schlangen-Balch im ersten Capitel pag. 5. wo er auch auß glaubhafften Geschichten darfür haltet/ daß die Juden häimlich Christen-Kinder kauffen oder stehlen / und das Blut auffhalten. Daß es auch vor diesem bey den Juden gebräuchlich gewesen sein soll / an ihrem Oster-Fest Christen-Blut zu gebrauchen/und dasselbe in ihre

süsse Küchen / welche sie Matz-Küchen nennen / und in ihren Wein zu mischen. Dessen wird auch in ihrem Büchlein Schevel Jehudá gedacht; worüber weiters kan gesehen werden daß new entdeckte Judenthumb im 2. Theil am 3. Capitel dem 225. und 226. blat.

Daß eilffte Capitel.

Was die Christen von den Judischen Medicis, oder Artzen zu hoffen / und ihren Artzeneyen zu trawen haben.

WEilen die Juden / wie sie auch seynd / deren Christen abgesagte Feynde seynd: wie gnugsam vorher erwiesen / und der gantzen Welt bekant ist / und man von solchem Feynd nichts Guts erwarten kan / sonderen viel mehr sein Verderben befürchten muß / so ist leicht abzu-

nehmen / daß ein vernünfftiger Mensch einem Judischen Doctor sein Leib und Leben / und offt hierbey seiner Seelen Heyl nit vertrawen kan / es sey dan / das er beyde in die eusserste Gefahr setze.

Es wollen auch die Rabbiner nicht gern gestatten / das ein Jud einen Christlichen Artz gebrauche / massen der Rabbi Mosche bar Majemon in seinem Buch Jad Chasida im dritten Theil fol. 56. also schreibet: Es ist verbotten / eine artzeney von einem Cutheer (daß ist Christen) zu nehmen / es seye dan / das man kein Hoffnung habe / daß er bey Leben bleibe. Und im Talmudischen Tractat Avoda Sara wird fol. 27. gelesen: Man lasset sich nit von ihnen (nemblich von einem Gojim, daß ist Christen) curiren auch nur was daß zeitliche Leben angehet.

Es wollen auch die Rabbiner

ihren Medicis nit anders erlauben einen Christen zu curiren / als Fried Lebens willen / oder Verdächtigkeit und Gefahr zu verhüten / oder weilen selten einer von ihnen wohl in der Medicin erfahren / und sie dardurch in grosse Ungelegenheit gerathen könten. Hierzu kan auch kommen / daß nach ihrem Talmud in dem Tractat Raddischim fol. 82. der beste unter den Artzen in die Hölle gehöre

Es wird für gewiß gehalten / daß selten ein Jud einen Christen curire / es sey dan ungefehr / aber gar viele umbs Leben bringe / das dan die ärtzen leicht thuē / und entschüldigen können. Anben lehren die Rābbiner / daß die Juden die ungewisse Medicinen an den Christen probiren können mit Gefahr deß Lebens.

 Also

Also ist den Christen erstlich höchst gefährlich einen Juden als Doctoren zu gebrauchen / weilen der Jud sich kein Gewissen / ja vielmehr ein Verdienst macht / einen Christen umbs Leben zu bringen.

Zweytens kan kein Christ sich fürsätzlich und mit gutem Gewissen in Gefahr seines Lebens setzen; diß thut er aber / wan er sich einem Juden anvertrawet / der nit allein seyn Haupt Feynd / sonderen auch gar selten in seiner Kunst erfahren ist.

Drittens ist auch selbiges in den Löblichsten Kirchen Gesätzen / und Geistlichen Rechten streugst verbotten. In diesem wird in Decret. c. nullus. 28. c. 11. c. 13. gelesen: nullus eorum, qui in sacro sunt ordine, aut Laicus azima Judæorum manducet, aut

cum

cum iis habitet, aut aliquem in infirmitatibus suis vocet, aut medicinam ab eis percipiat, aut cum eis in balneo lavet: si verò quispiam hoc fecerit, si Clericus est deponatur, si Laicus excommunicetur. daß ist: Es soll keiner der jenigen / welche in dem geistlichen Stand seynd / auch kein Läy von deren Juden ungesaurten Brod essen / oder bey ihnen wohnen / oder einen derenselben in seiner Kranckheit zu sich beruffen / oder Artzeney von denselbigen annemmen / oder mit ihnen in einem Bad sich baden: wofern aber einer solches thuen wird / soll er / wan er ein Geistlicher ist / abgesetzt werden / wan er ein Läy ist excommunicirt / das ist / auß der Gemeinde außgeschlossen werden. Und in folgenden c. 14. wird auß dem Concilio Agathensi Geist- und Weltlichen verbotten / bey den Juden zur Mahlzeit zuge-

 hen /

hen / oder auch selbige zur Mahlzeit zu nehmen. Die Freund- und Gemeinschafft mit den Juden wird auch weiters verbotten in Geistlichen Rechten c. Judæi, c. ad hæc & c. finali de Judæis. Und daß wegen Gefahr und Aergernuß / die auß solcher Freundschafft entstehen können.

Absonderlich seynd auch diese verbotten / in dem zu Basel gehaltenem Concilio sess. 19. worin vermeldet wird / daß keine Christen bey den Juden dienen / ihre Heb- oder Säug-Ammen sein sollen. Es hat auch hierüber Gregorius XIII. ein sorgfältiger Seelen Hirt anno 1551. am 30 Mertz eine nachtrückliche Bul außgefertiget / welche anfangt / alias piæ memoriæ &c. Worin er sonderlich unter Straff der enziehung deren heiligen Sacramenten /

und

und Christlicher Begräbnus verbietet / keine Judische Artz zu gebrauchen; es seynd ihme ungezweiffelt gar schwäre Klagen über die / den Christen an Leib und Seel zugefügte Schaden / theils durch deren Judischen Artzen unwissenheit / theils auß deren eingewürtzelten Haaß gegen die Christen fürkommen; worüber wohl zu mercken daß jenig was der Samuel Friderich Brentz in seinem Buch der Schlangen-Balg genant am 4. cap. pag. 22. mit folgenden Worten meldet: Ich will auch hiemit alle fromme Christen trewlichst gewarnet haben / für den Juden Artzen / dan jemehr ein solcher Juden Artz Gojim, das ist Christen umb das Leben bringen mag / je höher derselbige Juden Artz in daß Ganeden, daß ist / in den Himmel / oder Paradeiß kommet / und ein solcher

Artz

Artz wird verglichen einem Mohel; das ist/ einem/ der die Juden-Kinder beschneidet / von welchem die Cabbala (daß ist die mündliche Lehr) haben: wan einer so viel Juden-Kinder beschneidet / so viel sein Nahm in der Hebräischer Sprachen an der Zahl macht / so seye er ein Benolam Habbo , daß ist / ein Kind deß ewigen Lebens; also auch ein Judischer Artz / wan er so viel Christen umbs Leben bringt / als sein Nahm in der Hebräischer Sprach hat / so hat er dergleichen Belohnung / wie einer der die Juden-Kinder beschneidet: dan die Juden haben kein andere Zahl/ als die Hebräische Buchstaben. Es seye nun diesem wie ihm wolle / so ist doch solches wahrscheinlich auß vorab erzehlten Lehren und Historien.

Es hat vor etlichen Jahren ein berühmter Herr unter dem Nahmen Christiani Trewmund einen

einen gelehrten und schönen Tractat, Gewissen-Loser Juden-Doctor, genant / außgeben / und ist anno 1698. zu Freyburg getruckt worden / in welchem deren Juden Doctoren Unwissenheit / und Gefährlichkeit entdecket / und probiret / auch außfürlich auß allen Rechten erweiset / daß nit allein denen Christen streng verbotten seye Judische Doctoren zu gebrauchen / sonderen auch denen Christen Doctoren verbotten seye / mit den Judischen Doctoren consilia medica, daß ist / berathschlagungen über einen Krancken zu halten. Beschleuß auch gar wohl in seiner Schluß Elegia mit folgenden Worten:

O igitur scelus! O ingens Vesania! tali

Car-

Carnifici vitam tradere sponte suam.

Daß ist: O Unthat! O Thorheit!

Daß man sein Leben

Dem Schinder auß Frechheit will übergeben.

Weßwegen wohl höchst zu beklagen / daß nit allein die Hohe Obrigkeit / sonderen auch andere Unter-Bedienten / wegen ihrer privater / affection, oder eines geringen zeitlichen Nutzens deren Juden Doctoren suchen zu schützen / und zum Verderben ihrer trewer Unterthanen / auch in bekanten Fehleren zu verthätigen / und also weiteren Schaden Leibs und der Selen lassen hingestelt sein. Wan vielleicht ein oder ander dergleichen losen Leuthen solte einem Herrn trew sein (daß doch selten wird gesehen) so ist doch

doch gewiß/das jemehr sie suchen zu ihrem interesse den Lands-Herrn durch allerley angenehme Mittelen zu unterhalten / desto mehr unter deren Schutz die andere Unterthanen beschweren / und was sie am principalen nit können auß Forcht / an denen Unterthanen verüben durch Freyheit. Derowegen deren Verantwortung desto schwerer seyn muß / je grössere Ursach sie den Juden geben / gegen die Christen alles Unheyl anzurichten. Der Barmhertzigste Gott wolle solche erleuchten / und zu ihrer höchster Schüldigkeit anweisen.

Was die angezogene Geistliche Rechten / und Kirchen-Gebott angehet/wäre zu wünschen/ daß dieselbe von allen Christen/ bevorab denen Catholischen bes-

ser unterhalten würden / sonderlich bey uns Teutschen / bey welchen denen Juden zu wohnen / zu kauffen / und zu verkauffen / auch zu wücheren zugelassen wird.

Und wan auch dieselbe gar nit wären / so ist doch denen Christen auß den Göttlichen und natürlichen Rechten höchst verbotten / die Gemeinschafft der jenigen zu fliehen / durch welche sie sich in Gefahr Leibs und der Seelen setzen / und ihrem Nechsten grosse Aergernussen geben / auch durch ihre Bey-Hülff ihren Nechsten beschädigen helffen.

Wan nun einer sagen solte / es leydet ja auch der Papst zu Rom die Juden / und gibt ihnen den ordinari Schutz. Es kan dieses nit verneinet werden ; Es geschicht aber solches darumb / diewei-

weilen auß Verhenckuuß Gottes / wie abzunehmen Isaïæ 10. cap. und auß der Epistel deß heiligen Pauli zu den Römeren am 9. cap. einige Juden biß an den Jüngsten Tag sollen bleiben / und alsdan bekehrt werden / die Juden auch auff eine sanffte weiß auß ihrem Irthumben mögen gebracht werden/zu welchem End so heilsame Gesetz / und Verordnungen gemacht seynd / durch welche die Bekehrung deren Juden befürdert / und die Aergernussen bey den Christen können verhindert werden. Dessentwegen deren sehr viel bekehrt werden/und sich im Catholischen Glauben beständig halten. Wolte Gott / daß allenthalben/wo den Juden erlaubt ist zu wohnen / dergleichen Ordnungen / und Gesetz

ge-

gemacht/und unterhalten würden; und bevorab daß die Juden an einem abgesondertem Orth müsten wohnen/an Kleydungen unterschieden wären/gefährliche Händel nit treiben dürfften/und wochentlich oder offters in einer Christen-Kirchen zur Predig eines gelehrten Priesters kommen/deß Christlichen Glaubens Erklärung/und ihres Aberglaubens vernichtigung anhören müsten ꝛc. Auch frey und ohne Gefahr sich zu weiterer Unterrichtung/und Annemmung deß Christlichen Glaubens erklären könten. Endlich auch nach der Bekehrung zuläugliche Mittelen zur nöthiger Unterhaltung zu hoffen hätten / wie dan dergleichen zu Rom gefunden worden. Allwo auch kein Christ/ wie auß angezogenen Büllen

deß

deß Papst Gregorii XIII. und mehr anderen Päpsten zu sehen/ welche kurtze halben hier nit völlig hab einführen wollen/ einen Juden Doctoren unter höchster Straff/und grosser Sünd brauchen kan. Es mögen sich auch wohl hieran spiegelen viele Catholische Geistlichen/ welche mit ärgernuß ihrer mitChristen / Christ- und Catholische Doctores/vorbeygehen/und sich deren Juden bedienen.

Was die Juden Aertz bey den Christlichen Schwengeren Schlepsäcken / welche zu Christen Doctoren zu gehen/ sich nit getrawen / für Grewel ohne Schew begehen/ will man hier nit melden.

Daß

Daß zwölffte Capitel.

Wie die Juden die Christen bestehlen / betriegen / mit wücher beschweren können / und was auff ihren Eyd zu halten.

ES wollen zwar etliche Juden fürgeben / daß einige Rabbiner ihnen verbotten haben / in kauffen und verkauffen die Christen zu betriegen / und wäre zu wünschen das solche selbigem Gebott nachlebten: Es lehren aber die meiste Rabbiner weit anders / wie zu lesen in dem Talmudischen Tractat Bava Mezia fol. 61. alwo geschrieben stehet: Es ist erlaubt einen Goi zu betriegen / und Wücher von demselben zu nehmen / wie Deut. 23. cap. geschrieben: an den Frembden machs du wücheren. Durch Goi, oder Gojim werden bey ihnen Christen / und Heiden verstanden.

Es

Es gestehen zwar die Juden mit den Christen auß dem Levit. am 25. cap. daß keiner seinen Nechsten betriegen solle; sie verstehen aber durch den Nechsten nur die Juden / als ihre Brůder / und nit die Christen / als welche sie für Frembde / und keine Brůder halten. Also haben sie auch verkehrt die heilige Schrifft Levit. am 19. cap. 18. v. du sols lieben deinen Freund / gleich wie dich selbsten / und außgelegt von den Juden allein / und hingegen viel eingeführt / und zugesetzt / und sols hassen deinen Feynd. Worüber sie bestrafft Christus Matth. 5. cap. am 44. v. gebietend und sagend: Liebet ewere Feynd / und thut Guts denen die euch hassen; bettet für die jenige die euch verfolgen und schmehen. Und folget selbiges viel mehr auß denen

Argumenten / welche wir auß ihren Schrifften in vorigen zweyen Capitelen eingeführt haben: dan wan ihnen erlaubt ist / einen Christen zu tödten / so können sie vielmehr denenselben ihre Güter nehmen / und selbige betriegen. Was ist dem Menschen lieber als das Leben? zeitliche Güter haben nichst dargegen. Diese ihre falsche Lehr zeigen und üben sie in der That allenthalben / und ist ihr meiste Arbeit und studiren dahin gerichtet / damit sie die Christen betriegen können. Und wan sie selbiges bey etlichen Christen nit thuen / so haben sie darbey kein anders Absehen / als damit sie sich nit schaden mögen durch Verlust ihres Credits / bevorab bey den Mächtigen und Richteren / oder damit sie durch Erhal-

haltung gutes Nahmens ande-
re desto mehr betriegen können.
Dan das Gesetz / du solst nit
stehlen / legen auch die Juden
von den Menschen Raub auß.
Worvon schreibt der Rabbi Mo-
sche bar Maiemon in seinem Ze-
pher Mizvoth fol. 105. da er sagt:
in dem 143. Gebott werden wir ge-
warnet / daß keine Menschen von
den Israeliten stehlen sollen / und
dieses ist / was im zehenden Ge-
bott gesagt wird / du solst nit steh-
len. Das sie Christen morden /
und bestehlen können / ist gnug-
sam im vorigen erwiesen wor-
den. Wan sie nun Christen steh-
len / morden / und deren Güter
stehlen können / so können sie
vielmehr dieselbe betriegen /
gefundene oder verlohrne / und
gestohlene Güter kauffen und
behalten / wie sie täglich zu thu-
en pflegen. Und solte selbiges

billig von der Christlichen O-
brigkeit ihnen zum scharffsten
verbotten seyn / weilen die Dieb
sich dieses Fals auff die Juden
verlassen / welche die umb ein
geringes eingekauffte Diebstähl
auff mögliche weiß suchen zu
verbergen.

Was den Wucher anbelangt/
so ist gewiß / daß selbiger höch-
stens in der heiligen Schrifft /
Geist- und Weltlichen Rechten
als ein ungemeine schädliche /
und verderbliche Sach unter
grosser Sünd / und Straff ver-
botten ist.

Es gestehen die Juden das
Gebott des Wuchers / so Deut.
23. cap, 18, v. geschrieben steht :
Du solst nit an deinem Bruder
wucheren mit Wucher des Gelds/
oder mit Wucher der Speiß /
diese Wort verstehen sie also / du
solst

solst nit wucheren / das ist dem Juden deinem Bruder / aber wohl den Frembden / als Christen / und anderen Völckeren / und diese ist eine gemeine Lehr bey ihnen / jedoch mit diesem Underscheid / daß etliche Rabbiner vermeinen / daß gleich wie ihnen verbotten von den Juden Wucher zu nemmen / also seye ihnen gebotten von den Frembden / als wir da seynd die Christen / und andere Völcker / Wucher abzunehmen. Einige andere Rabbiner vermeinen daß ihnen zwar nit gebotten / dannoch frey stehe denen Frembden zu wucheren / wie dieses weitläuffig erwiesen wird in dem newentdeckten Judenthum im zweyten Theil am eilfften Capitel; allwo der Author am 605. Blat saget: Es halten es aber die

die Juden mit der gedachter Meinung des Rabbi Mosche bar Maiemon, wie auch des Rabbi Levi ben Gerson, welche lehren / daß es Gottes Befehl seye / den Gojim auff Wucher zu geben / und ihnen auff alle mögliche Weiß Schaden zu thuen ; und wissen sie solche ruchtlose Lehr dergestalt zu practiciren / daß sie den Wucher offtermahl bey den armen Christen zum Capital schlagen. / und also nit allein von Anfang entdlehnten Capitals / sonder auch / dem darzu gesetzten Wucher / wider Wucher nehmen. Weilen man aber täglich erfahren müssen / daß die unersättliche Juden in ihrem Wucher kein Ziel nach Maaß zu halten pflegen / so hat die Christliche Obrigkeit an etlichen Orthen ihnen ein gewisses / doch über das vom Römischen Reich in gemein zugelassenes Interesse zu nehmen verordenet / worbey

bey sie sich doch nit halten / wan sie anders können.

Wie und welcher Gestalt dieses zu verantworten / wil man hier nit examiniren / allein erinneren / daß nothwendig solche Verordnungen müsten zu besserer Unterhaltung geeiffert werden.

Da nun auß vielen Mißhandelungen deren Juden / zwischen denselben und denen Christen täglich schwäre Händel und Processen entstehen / welche bey der Obrigkeit und Gerichtern muß abgeholffen werden / so ist öffters nothwendig daß einem oder andern Theil ein Eydschwur muß auffgelegt werden / so ist doch ein Judischer gegen einen Christen billig verdächtig / oder in Worten und Gedancken gar falsch zu halten / theils weil sie

 in

in ihrem Hertzen die Oberkeitliche Gewalt deren Christen nit erkennen; theils sie an ihrem Versöhnungs-Fest sich leicht von ihren Rabbineren können entbinden lassen; wessen sie gnugsam können überwiesen werden. Es wird den verlogenen und betrieglichen Juden an allerley Außflüchten nit ermangelen / welche aber gar wohl in dem zweyten Theil des new-entdeckten Judenthumbs am 9. cap. widerlegt werden.

Die Endbindung aber von einem falschen Eyd solle geschehen von einem fürnehmen Rabbinen / oder dreyen gemeinen ungelehrten Juden / wie solches in dem Buch / welches die verdamliche Juden-Spieß genennet wird / am 195. Blat / und anderswo kan gelesen werden.

Ob nun wohl deren boßhafften und begierigen Juden Wucher und Betrug / und hierauß tägliche endstehende Processen sattsam allen Christen bekant seynd / so ist doch höchst zu beklagen / daß sich wolhabende Christen finden lassen / welche den Juden mehreres Gewins halben / das Geld fürschiessen / wordurch sie in ihrer Boßheit gestärckt werden / die arme Christen desto mehr außschinden / welches sie ohn deren Christen Geld nit thuen könten.

Und wird gewiß solchen Gewissenlosen Christen die Verantwortung bey dem höchsten Gott viel schwärer fallen / als den Jüdischen Wücheren selbsten. Noch viel schwärer Verantwortungen werden haben die jenige Obrigkeiten und Rich-

ter / welche den verlogenen Juden mehr Glauben zustellen / als auffrichtigen Christen / auch denen bälder zurecht helffen / als diesen ; theils weilen sie sich von den Juden mit Geschänck bestechen lassen ; theils weilen die Juden / wegen fürgestrecktem Geld ihnen schüldig / und wan die Juden solten verurtheilt werden / Schaden den Richteren / oder den ihrigen anwachsen könte.

Daß dreyzehnte Capitel.

Von Speiß und Tranck deren Juden und Christen / sonderlich dem Judischen Metzger-Fleisch.

WEilen die Juden / wie gemeldet die Christen nit für ihren Nechsten / sonderen für unreine / und von unreinem Geist herkommende Menschen hal-

halten / so halten sie auch dergleichen von den Speisen / und Tranck deren Christen. Derowegen denen Juden nit zulässig einen Christen zu Gast zu laden; dan in dem Talmudischen Tractat Sanhedrim fol. 104. wird gelesen: Ein jeglicher der einen Goi in sein Hauß ladet / und wartet ihme auff / der verursachet daß seine Kinder ins Elend kommen. Es hätten auch gewiß diese wüste Leuth des Gebotts nit nöthig gehabt; dann wer unter den Christen solte gern mit Juden essen und ihnen Ursach geben / Gott umb Verzeyhung wegen solcher Sünd anzuruffen / da kein unsauberes und so stinckendes Volck unter der Sonnen ist / als die Juden? wer wolte Lust haben zu essen / was diese garstige Leuth unter ihren unreinen Händen gehabt haben? wie

solte ein Christ selbigen trawen können / welche ihnen verfluchen und für Hund halten / und leicht in Speiß und Tranck ein schwöre Kranckheit / oder gar den Todt bringen können? derowegen ist auch in dem Concilio Agathensi, wie oben angezogen allen Christen höchlich verbotten worden / alle Judische Mahlzeiten zu fliehen / auch keine Juden zur Mahlzeit zu beruffen und anzunehmen. Was das Brod anbelangt / so ist ihnen verbotten / Christen Brod zu essen / es wäre dan daß keine Judische Becker am selbigen Orth wären. Was das von Christen geschlachtes Fleisch angehet / stehet in dem Talmudischen Tractat Chollin fol. 13. geschrieben: Was ein Frembdling schlachtet / ist ein Aaß / und verunrei-

unreiniget dasselbige / wan man es traget.

Ebenfals ist den Juden verbotten deren Christen oder anderen Völckeren Wein zu trincken. Worvon in dē Buch Schryctran Aruch im Theil Jereden num. 124. zu lesen: Der Wein eines jeden Goi, der auch keine Abgötterey treibet / ist verbotten zu trincken / aber erlaubt / damit seinen Nutzen zu treiben.

Es lehren auch die Juden und Rabbinen / daß der Wein den ein Christ anrühret / verunreiniget werde; so gar wan auch ein Christ einen Finger auff das Spundloch an einem Faß / oder einer Kannen anrühret / so ist der Wein verbotten / wan schon sonst Gewechster / das ist / von ihnen gepresster Wein wäre / und daß dieser Ursachen / weilen der Wein von den Christen / deren

Seelen von dem unreinen Geist dem Teuffel herkommen sollen/ verunreiniget wird.

So ist auch ihnen verbotten/ was ein Christ kochet zu essen / wie in dem vorangezogenen Buch num. 113. zu lesen. Sie dörffen auch nit zu einer Christen Mahlzeit gehen / wan sie schon ihre eigene Speisen mitbringen und essen; wolten dan sie vermeinen / daß der mit einem unbeschnittenen isset / so viel thue / als wan er mit einem Hund esse. Dergestalt werden die Christen von den Juden tractirt, welche obwohlen von keinen / von den wilden Thieren zerrissen / krancken / oder verreckten Thieren Fleisch essen dörffen / so können sie doch selbiges den Christen verkauffen. Und muß gewiß ein jeder Christ/

der von Juden Fleisch kaufft in Sorgen stehen / daß es von einem verrecktem / oder kranck gewesenem Viehe seye. Wie wolte dann ein verständiger Christ einem Juden Fleisch abkauffen / der was für die Hund gehöret / den Christen zum Verderben zukommen läst.

Es ist noch ein andere haubtsägliche Ursach / warumb ein Christ einem Juden kein Fleisch abkauffen solle / neimblich / weilen sie nach einhelliger Außsag aller bekehrten Juden / das Fleisch daß sie den Christen verkauffen / grausamer Weiß besudelen; ihre Kinder mussen zu erst dasselbige wohl berotzen / und bepruntzen / und darbey sagen / die Gojim, oder Christen mögen darbey alle unheilsame Kranckheiten / und den gewissen

sen Todt einfressen; deßgleichen thuen auch die alte Juden selbsten an dem hinderen Theil des gesunden Viehs / welches sie nit essen. Sie blasen das Fleisch auch mit ihrem vergifften Athem auff / damit es ansehnlicher zum verkauffen scheine. Fallet ihnen ein Vieh umb / so sagt er / ich darffs nit essen / sonderen verkauffe solches Schelmen Fleisch den Christen.

Der Author des new entdeckten Judenthums im zweyten Theil am 12. cap. und 542. Blat erzehlet / daß ihme anno 1681. im Cleviſchen Land für gewiß erzehlet worden / das kurtz vorher ein Jud des Orths seye hingericht worden / welcher unter anderen bösen Stücken bekant hat / daß er den Christen Aaß / und allerhand unsauber gemachtes

tes / und besudeltes Fleisch verkaufft habe: bringt auch dergleichen Exemplen mehr bey. Und wan auch ein Jud mit einem Eyd solte betheuren / daß er dergleichen nit gethan habe / so ist ihm doch nit als einem abgeschwornen Feind deren Christen zu glauben. Diesem allen unangesehen seynd doch viele Christen so närrisch / daß sie sich umb einen oder anderen Pfenning am Pfund zu gewinnen / lieber in Gefahr eines abgestandenen / berutzten / und ungesunden Fleisch zu setzen / als eines reinen und gesunden Fleisch bey einem Christen Metzger sich zu bedienen suchen.

Auß oberzehlten und mehr anderen billigsten Ursachen / solten alle Obrigkeiten welche den Juden Schutz geben / zum gestreng-

strengsten denen Juden verbiethen / daß sie gar kein Viehe schlachten / oder Fleisch verkauffen solten / auch unter Lebens-Straff. Ebener massen ihren Christlichen Unterthanen verbieten kein Fleisch auch heimlich von den Juden zu kauffen / oder auch geschencktes anzunehmen. Deren Juden Patronen seynd werth / daß sie mit solchen schlecker-Bißlein von denselben mögen tractirt werden.

Daß vierzehnte Capitel.

Warumb so wenig Juden den Christlichen Glauben annehmen / und in selbigem beständig verharren.

DEr Author des newentdeckten Judenthumbs im zweyten Theil am 18. cap. führet ein an seithen deren Juden

vier / und an seithen deren Christen 6. Haupt Ursachen.

Die erste an seithen deren Juden ist / der unaußsprechliche Haß gegen unseren werthesten Heyland Christum Jesum, und alle Christen / von welchen gnugsam von Anfang dieses Spiegels gehandelt worden.

Die zweyte Ursach ist die grosse Halsstärigkeit / Blind- und Verstockheit deren Juden / von welchen viel zu lesen im alten Testament; worüber sie auch viele harte Straffen offters haben außstehen müssen. Und ob sie schon noch täglich selbige handgreifflich erfahren / so seynd sie doch so blind / daß sie selbige nit erkennen wollen / wie selbiges an vorangezogenem Orth des newentdeckten Judenthumbs erwiesen wird. Worauß

ranß und vielen anderen zu sehen/ wie daß sie zu underschiedlichen Zeiten/ an vielen Orthen der Welt von den Christlichen Obrigkeiten den Juden die Freyheit gegeben worden / von ihrem Aberglauben abzustehen/ oder grosser Straff solten gewärtig seyn / sie doch lieber alles Unheyl außstehen / auch an sich selbsten / Weib und Kinder/ wie nit weniger gegen die Christen die grausambste Thaten durch Mord / Gifft / und Brand verüben / als von ihrer Hartneckigkeit abstehen wollen / dergleichen auch etliche hin und wider in diesem Spiegel vorgestelt worden.

Die dritte Ursach ist / dieweil die bekehrte Juden von den anderen Juden zum äussersten geschmeht / und verflucht werden.

Wor-

Worvon ein bekehrter Jud in seinem in hebräischer Sprach geschriebenen Buch Sepher Amana genant im 9. Capitel am 115. und 116. Blat folgende Wort schreibet: Siehe dieses verhindert und verursachet daß die Juden nit an den gesanten Messiam glauben / dieweil sie den jenigen Man / welcher an den Messiam glaubet / und desselben Bund und Gesätz annimmet einen Maschummad, das ist / einen vertilgten / die Fraw Maschumdith, das ist / eine vertilgte nennē / wormit sie so viel sagen wollen / daß ein solcher Mensch kein Theil am ewigen Leben habe / daß seiner Seelen in alle Ewigkeit keine Versuchung widerfahre; sie speyen auch denselben an / und nennen seine Kinder Manserim, das ist / Bastarden / und Hurenkinder / seine Fraw heischen sie Tamea Venidda, das ist / eine unreine / und die ihre weibliche

Kranck-

Kranckheit hat: sie essen und trincken auch nit mit ihme/ thuen ihn in den Baan/ und verfluchen ihnen täglich Morgens/und Abends dreymahl in ihrem Gebett / welches anfangt Velammeseum Madim. Sie halten denselben für einen Ketzer und Epicurer/verachten ihn und die jenige/ welche von seinem Geschlecht seynd / verschwägeren sich auch nit mit ihm/ oder denen/ die auß seinem Geschlecht seynd / es sey dan/ daß sehr Reich wären;

Die vierte Ursach ist/ daß den Juden nit allein erlaubt/ sonderen auch befohlen ist/ einen Abgefallenen umb das Leben zu bringen/ ja daß sie auch einen/ der von sich nun mercken lasset/ daß er ein Christ werden wil / zu tödten pflegen/ wie in dem vorigen zehnten Capitel erwiesen worden. Sie pflegen auch denselben nachzustellen/ und den jeni-

jenigen / der einen solchen tödtet / segenen und benedeyen sie / wie weiters in dem oben angezogenen Buch Sepher Amana zu sehen.

Hierzu kan auch gesetzt werden / daß die Juden meistens deß arbeitens ungewohn / und sich ausser dem Judenthum nit ernehren können / weilen meistens arm / und in ihrer Armuth bey den reichen Juden Hülff finden / da sie sich bey den Christen nit wissen außzubringen.

An seithen deren Christen seynd Verhindernussen.

Erstlich / Die grosse Uneinigkeit unter den Christen selbsten in ihrer Religion / da ein Jud sich schwerlich entschiessen kan / zu welchem Theil er tretten solle.

Zweytens die viele Lasteren

Die

die auch unter den Christen schweben / unter welchen auch viele seynd / die ihr Evangelium als newes Gesätz wenig achten / da hingegen die Juden ihr altes Gesätz mehr eyfferen.

Drittens die Trägheit deren Christen in Unterrichtung deren Juden / und manierlicher Erweisung ihrer Jrthumben / wie die tägliche Erfahrung außweiset / zu Rom wird hierin ein mehrer Eiffer verspühret / weßwegen auch daselbst mehr als anderstwo bekehrt werden.

Viertens die viel zu grosse Freyheit / welche den Juden in Handlung allerhand Wahren / Wucher / und offentlichem ihrem Gottes-Dienst gestattet wird. Annebens wird ihnen zugelassen alles Böses gegen die Christen zu lehren und zu schreiben /

Wo-

wodurch sie nit allein zu grossem Ubermuth gelangen / sonderẽ auch in ihrem falschen Glauben verhartet / und gestärckt werden. Zu dieser Freyheit kommet auch daß man ihnen ihre eigene Richter vergönnet / die ihre Streit-Händel richten / und schlichten können / da doch dieses zu höchster Beschimpffung der Christlicher Obrigkeit gereichet. Dan sie halten selbige unwürdig daß über ihre Streitigkeiten von ihnen solle geurtheilt werden. Sie halten auch für eine Endheiligung des Nahmen Gottes / und überauß schwäre Sünd / wan ein Jud den anderen vor der Christlichen Obrigkeit anklaget.

Höchst ist auch zu beklagen / das Christliche Obrigkeit zugibt / Daß auch Christen in ihrem

Land zum Judenthum tretten können/ wie in Holland zu sehen.

Zu dem auch allenthalben zugelassen wird/ daß die Christen ihnen/ sonderlich an ihrem Sabbath und anderen Festen alle arbeit/ auch die verächtlichste Ding verrichten müssen/ weßwegen sie sich für Herren/ und die Christen für ihre Schlaven halten.

Es haben auch etliche Juden so weit sich gebracht/ daß sie Gutschen und Pferd halten/und sich von Christen als Secretarien/ Laqueyen/ Gutschieren/ und Stall-Knechten/ vielleicht gar Cammerdieneren bedienen lassen/ welches gewiß kein geringe Schand ist bey Christlichen Herrschafften und Unterthanen.

Die fünffte Verhindernuß ist/

daß

daß viele Juden bey grossen Herren in hohen Ehren gehalten / zu geheimen Händelen / Herschaffung aller bey Höffen / oder zum Krieg / Müntzwesen / und dergleichen nöthigen Sachen promovirt / auch meistens den Vermögenden und getrewsten Christen fürgezogen werden / wordurch ihre Hoffart zur Verachtung / ihre Reichtummen / zur Verarmung deren Christen erwachsen / und sie offt andere hohe Christliche Bedienten nit achten / wan sie also die Ober-Herren eingenommen und bezaubert haben. Gewiß ist wan die Juden die Gewalt über die Christen hätten / wie nun die Christen über die Juden haben / kein eintziger Christ unter ihnen anders / als der armseligster Schlav würde

gedůldet werden / da jetzund die Christen nit allein sie leiden / sondern als můßige Leuth unterhalten / für sie arbeiten / schwåre Krieg führen / wachen / Soldaten halten / und andere schwåre Lasten tragen műssen.

Die sechste Verhindernuß ist / die Verlassung deren bekehrten Juden / da ihnen keine nöthige Beyhůlff zu ihrer nöthiger Unterhaltung geschaffet wird / und darumb weilen sie mit ihrer Hand-Arbeit sich nit ernehren können / also offt mit Weib und Kinderen in die höchste Noth / und Gefahr der Verzwiffelung gerathen ; zu dem von den Christen fast die gantze Zeit ihres Lebens veracht bleiben / ja auch offt Kinds-Kinder leiden műssen.

Das

Das fünffzehnte Capitel.

Wie sich mit den Juden zu verhalten seye / damit ihrer mehr mögten bekehrt werden.

IM vorigem Capitel haben wir gesehen / wordurch die Bekehrung deren Juden biß daher sehr seye verhindert worden / nun wollen wir sehen / wie die Bekehrung könne befürdert werden / und zwar zum ersten muß die Bekehrung nit durch Gewalthätigkeit / sonderlich Fewr / Schwerd / Hunger / 2c. gesucht werden / wie vorzeiten hin und wider geschehen ; dan hierdurch wird ihr Haß gegen die Christliche Religion / und die Christen nur vergrössert / und die Affection zum Christlichen Glauben vermindert werden. Dieses haben mehrmahlen er-

kennet die Römische Päpst / die mit einer Sanfftmuth und Güte gesucht die Juden zur Bekehrung anzuleiten. Es haben sich vor diesem in unterschiedlichen Orthen auß hartem Zwang viele bekehrt / aber wenig von gantzem Hertzen / deßwegen einige den Catholischen nit zum besten geneigte vermeint / das annoch sich unter den Spanieren viele Geist- und Weltliche / auch hohe Prälaten finden solten / die noch in ihrem Hertzen mehr Judisch als Christlich wären; dieses Urtheil muß Gott heimgestellet werden; ist aber desto weniger zu glauben / weilen nun fast drey hundert Jahr seynd / daß die Juden auß Hispanien und Portugal vertrieben worden / und die Catholische Religion am meisten geeiffert wird / also / daß

wan

wan einer in Clösteren und Stiffteren solte nur verdächtig seyn / viel würde zu thun haben / sich im Stand zu halten; wie dan die jenige / welche diese Königreich durchreiset / und wohl durchsuchet haben / bekennen mussen. Alle Nationen haben ihr particulär Mängel / worzu sie geneigt seynd / hingegen auch ihre Tugenten durch welche sie ihre böse Neigungen überwinden können. Man könte dergleichen Sachen mehr sagen von den Hugenotten in Franckreich / Catholischen in Engeland / Dennenmarck / Schweden / 2c. Im Römischen Reich hin und wieder ebenfals / wo oder keine Uncatholische unter Catholischen / oder keine Catholische unter Uncatholischen gelitten werden / und sich täglich hin und wieder

zu einer anderer Religion bekehren / damit sie rühig im Land mögten leben / oder auch besser promovirt werden. Wan man gegen seinen Nechsten keine gegrünte Ursachen hat / muß man zum besten urtheilen; sonsten könte ein jeder in seiner Religion verdächtig gehalten werden / und müsten viele Vermessene argwohnen für Wahrheiten außgedeutet werden.

Zum zweyten wäre zu wünschen / daß die Uneinigkeiten deren Christlichen Religionen gehoben wären / und alle einträchtiger und gottseliger lebten.

Es haben sich zwar von vielen Jahren her mächtige Herren und grosse Ingenia hierüber bemühet / das Werck ist auch biß auff wenig übrige Puncten gebracht worden / welche annoch uner-

unerörtert bleiben. Der gütigste Gott wolle alle Gemüther erleuchten / die rechte und einige Evangelische Warheit recht zu erkennen / und dan mit Hindansetzung aller unördentlichen Affecten zur voller Einträchtigkeit in Lehren und Sitten zugelangen.

Zum dritten wäre zu wünschen / daß das Bekehrungs-Werck durch in hebræischen Sprachen / der heiligen Schrifft und Theologi wohl Erfahrne / Fromme / und Geübte sanfftmüthig und nachtrücklich möge unternohmen werden.

Anbey müssen die Juden alle Freyheit haben / sich ohne offent- oder heimliche Verhindernussen / Verfolgungen / Guts oder Lebens-Gefahr zu solchen Unterweiseren zu begeben / oder

auch ohne Schew in ihre Häuser zur nöthiger Unterrichtung anzunehmen.

Zum vierten wäre nöthig / daß man ihnen die viel zu grosse Freyheiten benehme / welches dan die Christliche Obrigkeiten leichtlich thuen könten / und Ambts wegen zu thuen vor Gott schüldig seynd / darvon Ursachen gnug im vorigen Capitelen angezogen worden. Mehr aber seynd sie schüldig / nit zuzugeben / daß die Juden die Christen zum Judenthum unterrichten und annehmen mögen.

Ebenfals soll auch den Juden strengst verbotten seyn / etnige Christen an ihrem Sabbath, oder Fästen in ihren Diensten zu gebrauchen / und den Christen ebenfals denen Juden an denen Tägen zu dienen / wie dan dieses

ses auch die Geistliche und Kirchen Rechten und Verordnungen / wie oben gesehen / strengst und heilsamlich verbieten.

Zum fünfften sollen denen Juden von den Christen alle Ehren-Aempter / Ansehnlichkeiten / auch die schwäriste Wahr- und Müntz-Handlung / so lang sie Juden seynd / benohmen werden: dan hiedurch bekommen sie Gewalt gegen die Christen / und deren Glauben ihren unersättlichen angebohrnen Haß / und Verfolgung desto mehr zu üben.

Zum sechsten ist nöthig / daß man den bekehrten Juden zur nothwendigen Unterhaltung verhelffe / die junge zum Handwercken / die ältere zu anderer Gelegenheit ihre Nahrung zu gewinnen befürdere; worzu die Christliche Obrigkeiten / und

wohlhabende Unterthanen leicht Beyhülff werden leisten können. Weilen auch die Juden durch ihre Lästerungen / und Betrieglichkeiten täglich zur Abstraffung Ursach geben / so könte man ihnen öffters Geld-Straffen aufsetzen / auß welchen den armen bekehrten Juden eine Beysteuwr geschehen könte.

Endlich wäre auch nöthig / daß die bekehrte Juden gegen die schändliche Injurien / und Gewalthaten deren anderen hartneckigen Juden mögten geschützt werden / worin sonderlich das Käyserliche Gesätz L. 3. cod. de Judæis strengst solte gehalten werden / welches in Latein lautet: Judæis volumus intimeri, quod si quis post hanc legem aliquem, qui eorum feralem sectam fugerit, & ad Dei cultum respexe-

respexerit, saxis, aut alio furoris genere (quod nunc fieri cognovimus) ausus fuerit attentare, mox flammis dandus est, & cum omnibus suis participibus concremandus. Das ist: Wir wollen/ daß den Juden kund gethan werde: daß wan jemand derselben nach diesem Gesetz einen/ der ihro verdamliche Sect verlasset/ und zum Dienst Gottes sich wendet/ mit Steinen/ oder auff eine andere grimmige Weiß (welches wir vernohmen haben/ daß nun geschehe) anzugreiffen sich erkühnet/ derselb alsobald ins Fewr geworffen und mit allen seinen Mitgesellen verbrent werden solle.

Wolte der Grundgnädigster Gott zu obgesagten Dingen seine Gnad verleyhen/ so würden wir bald Wundersachen in der Welt erfahren/ und die Christliche Religion in weit anderem Flor ersehen.

Daß sechßzehente Capitel.

Was die Juden vom Paradeiß und der Höllen / von den guten Engelen / und von den bösen / oder den Teuffelen halten.

AN underschiedlichen Orthen haben wir Meldung gethan / wie auß den Rabbinischen Lehren die Juden sich allein für Gottes-Kinder / des Himmels und Paradeiß würdig / auch den heiligen Engelen gleich / wo nit besser / halten: die Christen aber und andere Völcker als Verdambte / der Höllen würdig / und als Teufflen erachten; so wollen wir hier deren Juden Meinungen über das Paradeiß / und Hölle / gute und böse Engelen anziehen. Und zwar erstlich was das Paradeiß belangt / lehren einige / daß selbiges

ges so viel als ein Garten der Belüstigung zu nennen seye / annebens seye auch eins von denen sieben Dingen / welche Gott vor der Welt soll erschaffen haben. Hingegen lehren andere / daß es am dritten Tag der Erschaffung der Welt erschaffen seye / und sollen derselben zwey seyn / eines troben im Himmel / und das andere auff der Erden.

Weilen aber auß ihrem Talmud erweißlich daß der Garten deß Paradeyß sechßmahl so groß / als die gantze Welt seye / Genesis aber / oder im ersten Buch Moysis am zweyten Capitel sich außweiset / daß das Paradeyß in einem Theil der Welt bestanden / so wird aller Juden Wissenschafft zu schwach fallen / diese beyde Theil zu vergleichen. Daß zwey Paradeyß sein sollen / lehret

lehret Rabbi Manasse ben Israël in seinem Buch Mischmath Chaiim fol. 25. ein jedes Paradeyß sol sieben Nahmen / und Wohnungen haben / worvon sie viele Fabulen / gedicht und Lügen vorbringen / die deß vermeldens nit werth seynd / und von sich selbsten zerfallen.

Was die Hölle anbelangt / wird selbige von denen Juden Gehinnom genant / worvon vielleicht hergenommen daß Lateinische Wort Gehenna, so die Höll auff Teutsch heischt. Wie die Juden vom Paradeyß gelehrt haben / das ein Oberes / und ein Unteres seye / so lehren sie auch daß zwey Höllen seyen / eine Obere und eine Untere. Auß dem Talmudischen Tractat Taunith fol. 10. ist zu lesen / daß die Hölle sechßmahl grösser seye als das

das Paradeyß; Nun überlege einer die grösse deß Paradeyß/ und die grösse der Höllen / und hierauß die grösse der Judischen Lügen. Die Hölle solte auch sieben Wohnungen haben/und daß Fewr solle in einer Wohnung grösser sein als in der anderen: daß Fewr aber von der unteren Hölle solle von der Oberen herkommen/und solle die Hölle auch eins von den sieben Dingen sein/ die vor der Welt erschaffen worden.

Hierbenebeu lehren sie / daß die Gerechten so wohl / als die Ungerechte / und Gottlose in die Hölle kommen / jene aber nit lang darin bleiben sollen / das Fewr hätte auch kein Gewalt über die Israëlitische Sünder / oder die Sündhaffte Juden. Die Gottlose sollen gleich nach dem

Todt

Todt in die Hölle fahren. Die Ketzer und die Verräther / welche daß Gesätz verläugnen / auch von ihnen Epicurer genant werden / sollen ewiglich darin verbleiben; einige andere aber nach gewisser Zeit erlöst werden.

Es sollen auch Feyrtäg in der Höllen sein. Unzehlige mehr andere grobe Lügen / und gedicht von dem Paradeyß und Höllen seynd zu lesen in dem new entdecktem Judenthum im zweyten Theil am 5. und 6. Capitel / welche alle auß dem Talmud und Rabbinischen Bücheren gezogen seynd / auch allen vernünfftigen Juden alle ihre Aberglaubige / als Handgreiffliche Lügen / und Augenscheinliche Gedicht sollen verdächtig machen / und sie zum einem besseren Glauben anweisen.

Was

Was die Engelen in gemein angehet / so kommet daß Wort Engel auß dem Griechischen und so viel heischt als ein Bott / oder Bottschaffter. Die Juden nennen sie in ihrer Sprach Mulach, und seynd gute und böse Engelen oder Geister. Der Rabbi Bechai in seiner Außlegung über die fünff Bücher Moysis fol. 37. sagt: Es seynd einige Engel / welche in Ewigkeit bleiben/ und seynd dieselbe die jenige / die am zweyten Tag erschaffen worden. Einige derselben vergehen/ gleich wie unsere Rabbinen gesegneter Gedächtnuß es erklärt haben/ daß der heilige Gebenedeyte Gott täglich einen hauffen Engelen erschaffe / welche GOtt zu Lob und Ehren ein Lied singen / und darauff wider vergehen / und seynd diese die jenige / welche am fünfften Tag erschaffen worden.

An-

Andere Rabbinen lehren / das auß einem jedwederen Wort Gottes ein guter Engel erschaffen worden.

Dieselbe machen auch viele Gattungen deren Engelen / wie die Christen neun Chör deren guten Engelen zu sein vermeinen.

Die Rabbinen lehren auch / das nit allein einige Engelen die Menschen unterweisen / sonderen auch ein jedweder Mensch einen Engel habe / der für ihn bette im Himmel / ja ein jederes Ding auff Erden solle einen besonderen Engel haben. Die Engelen sollen auch von den Menschen können beschworen werden / die Kugelen deren Himmelen sollen auch von denen Engelen regiert werden.

Annebens lehren sie / das die Engel auch dem Todt unterworffen

worffen seynd / und sterben / wan sie auß dem ihnen bestimbten Ort gehen. Es solle auch kein Engel der vom Himmel herab geschickt wird / sieben Tag nach einander hierunten verbleiben dörffen / dieweil er sonsten nit widerumb hinauff kommen kan. Der Schlaff deren Menschen solle auch von den Engelen herkommen.

Es lehren auch etliche Rabbiner / das die Engelen die Syrische und Chaldäische Sprach nit verstehen; Es seye auch ein Fürst über alle Engelen / der Metatron genennet werde / worvon sie auch wunder Fabulen erzehlen.

Die böse Engelen aber oder Teuffelen was angehet / lehren die Rabbinen / daß etliche von GOtt erschaffen seyen / andere sollen von dem Adam und Eva ge-

gezeuget sein worden. Es soll auch der Adam 130. Jahr sich von der Eva abgesondert / und inzwischen mit Teuffelinnen Teuffelen gezihlet haben/deß gleichen solle auch die Eva mit den Teuffelen gethan haben. Einige Teuffelen sollen auch mit Teuffelinnen / oder auch mit Weiberen deren Menschen gezielet haben. Andere aber von dem bey Nacht abgehenden Saamen herkommen. Einige sollen der gottlosen Seelen / und von den bösen Wercken deren Menschen sein/andere sollen Heilig erschaffen / aber von Gott abgefallen sein. Von der Zeit ihrer Erschaffung seynd in dem Jalkout Chadasch unter dem Titul Keschasim fol. 107. zu lesen folgende Wort: Die Teuffel seynd am Abend deß Sabbaths bey der Tag-

Schei-

Scheidung erschaffen worden / und es wurde fenster / und sie bleiben Geister ohne Leiber. Sie sollen auch bey den Männeren Weibs-Gestalt / und bey den Weiberen Mans-Gestalt können annehmen/ und mit den selbigen sündigen. So soll auch der Cain lauter Teuffelen geziehlt haben.

Es seyen auch zweyerley Teuffelen / einige seyen Juden Teuffelen / und die seyen Heilig: andere seyen Abgöttische Teuffelen. Unter denen Teuffelen sollen viele Fürsten sein / der Fürnembste aber solle heischen Sammaël, welcher mit seinen Schaaren meistens solle Gewalt über die Menschen haben. Einige sollen sich in der Höllen / andere in der Lufft / andere auff Erden / andere in den Wässeren und Meer

auff-

aufhalten / absonderlich sollen deren viel in Norden sein. Der König Salomon solle über alle Teuffelen geherschet haben. Sie sollen auch gern bey den Rabbinen sein / auch in denen S. V. Secreten sich auffhalten. Sollen auch das vergangene und zukünfftige wissen. Der Rabbi Samiga in seinem Buch Micras Rodesch fol.107. und viele andere Rabbinen lehren/ daß die gantze Welt voller Teuffelen und bösen Geisteren seye. Auß dem Talmudischen Tractat Barachor fol. 6. lehren sie auch daß einige Teuffel von den Menschen können gefangen werden / und dergleichen Fabulen viel/ welche wir vorbey gehen. Auß denen hier erzehlten Sachen können deren Juden grosse Irthumben und Thorheit ersehen werden / so viel diese Materi angehet. Daß

Daß siebenzehnte Capitel.

Was die verblente Juden von ihrem vermeinten Messia oder Erlöser halten.

ES haben die Christen auß dem alten von denen Juden angenommenen Testament nun über tausend sieben hundert Jahren gnugsam erwiesen / daß der von GOTT versprochener Messias kommen seye / und seye selbiger JESUS der Jungfrawen Mariæ, der Gesalbte Gottes Sohn / der wahrer Erlöser der Welt. Worüber nit nöthig ist / weiters was zu probiren.

Weilen aber die verblente / und verstockte Juden denen auch ihnen Geschickten / und auß dem Geschlecht Juda herkommenden Heyland nit erkennen wollen / und uneracht Er ihnen die kräff-

tigste Prob-Zeichen gegeben / viel mehr veracht und endlich getödt haben / so haben sie dan von der Zeit an auff einen anderen Messiam gewartet / und obschon sie in dem tausent sieben hundert Jahren gar offt zum schändlichsten betrogen worden / in dem sich hin und wider/und zu unterschiedlichen Zeiten einige auffgeworffen/für den wahren Messiam außgegeben / auch von den Meisten und Verständigsten Juden darfür gehalten / und darumb viele ihre Länder und Häuser verlassen haben / selbiger von ihnen mit grosser Mühe / Gefahr/und Unkösten in fremb-den Länderen gesucht worden/ so haben sie doch sehen müssen / das sie mit höchster Schand / und Schaden seyen in ihrer Hoffnung betrogen worden; Jedoch

haben

haben sie ihre Hartneckigkeit noch nit fallen lassen. Will allhier viele alte wahrhaffte Historien vorbeygehen/ und nur allein die Juden auff drey verweisen/ welche sich in wenig Jahren bey unserer Gedächtnuß / und anschawen zugetragen haben/ und zwar erstlich.

Anno 1666. Hat sich ein gelehrter Jud und Rabbiner/ Nahmens Sabbathei Zevi für den Messiam auffgeworffen in dem kleinen Asia in der Stat Smirna, worüber die Juden in allen Ländern erfrewet / deren auch viele alles / was sie gehabt/ verkaufft haben/ und dem zugereist seynd; nachdem aber der Türckische Käyser ihnen gefangen genohmen/ und wegen seiner betriegereyen zum Todt verurtheilet / hat er daß Leben zu erhalten mit

Weib und Kinderen daß Judenthum verlassen/ und den Türckischen Glauben angenohmen ; seynd also alle Juden mit ihrem vermeinten Messia gar schändlich angelauffen.

Anno 1682. Hat sich ein teutscher Jud/ Nahmens Mardochai von Eisenstatt bürtig / der auch sehr gelehrt / und wegen seines rauhen Lebens sehr bey den Juden berühmt war / die Laster auch hefftig zu straffen pflegte / für den Messiam außgegeben / welchen alle Juden in Italien / und die meiste in Teutsch-Land darfür erklärt / und erkant haben. Gleich wie aber die Juden von vorigem Betriegerischen Boßwichten schändlich seynd betrogen worden / also seynd sie auch schimpff- und schädlich von diesem Narren hinter das Licht geführt

geführt worden / und in ihren Finsternussen stecken blieben.

Anno 1700. Seynd auß Polen 31. Hauß-Gesäß in 120. Persohnen bestehend nach Jerusalem gezogen mit fasten / und betten die Zukunfft deß Messiæ zu beschleunigen / von welchen vier deren Fürnehmsten auff Franckfurt am Main kommen / die Juden von der Pracht deren Christen abzustehen ermahnet / und sie versichert / daß die Erlösung nahe seye / und der Messias sich rege. Worauff viel Gelt versamlet worden zu deren Polnischen Juden Unterhalt / und die meiste Juden sich auff die anstehende Erlösung verlassen. Seynd aber widerumb am Narren-Seil herumb geführt worden / und weilen nun in so vielen hundert Jahren durch so viele Lehren / Scha-

den und Schanden nit seynd biß dahin gewitziget worden / so scheinet / daß sie selbiges Narren Seil biß zur Zeit des Anti-Christi, oder zum End der Welt werden ziehen müssen.

So viel nun den Messiam, den sie annoch närrisch erwarten / anbelanget / seynd die Rabbiner unterschiedlicher Meinungen. Etliche sagen / Er seye im Paradeyß / andere geben für / er seye zu Rom, und schreiben ihren Sünden zu / daß er noch nit kommen; andere meinen / Er werde erst kommen / wan die Statt Rom, und das Römisch Reich werden verstört sein / und sie selbige einnehmen werden / vermelden auch viele andere anzeigungen seiner Ankunfft / bey welchen allen sie sich doch noch biß dahin betrogen befunden / und künfftig befinden werden.

Andere vermeinen es sollen zwey Messiæ kommen/einer solle sein ein Sohn Josephs, und der soll von den Christen todt geschlagen werden. Der ander soll sein ein Sohn Davids, und dieser solle die vollkommene Eigenschafften deß Messiæ haben. Der Sohn Josephs sol mehr ein Anti-Christ, als Erlöser sein/und deßwegen im Krieg gegen die Christen umbs Leben kommen. Etliche lehren/daß von dem Messia dem Sohn Davids alle Völcker der Welt sollen umbgebracht werden. Andere seynd der Meinung / daß die Christen allein würden getödtet werden / und der Messias würde die gantze Welt beherschen / die andere Völcker aber würden alle Diener deren Juden werden / und soll ein jeder Jud zwey tausent

acht hundert Knecht haben. Der Messias solle auch von allen Völckeren Geschenck bekommen und annehmen / aber nit von den Christen. Es würden auch zu der Zeit alle Juden grosse Reichthumben bekommen / und alle Schätz der Erden würden ihnen offenbahret werden. Alle andere Völcker der Erden würden den Judischen Glauben annehmen / außgenohmen die Christen / als welche dessen nit würdig und deßwegen alle mit Fewr vertilget werden / auch wie Sodoma und Gomorra zu Grund gehen sollen; hierbeneben lehren sie / das sie zu dero Zeit Messiæ alle Ergetzligkeiten der Welt haben werden.

Nicolaus de Lyra ein Hochgelehrter Man / und der H. Schrifft Doctor zu Paris, welcher von Judischen

dischen Elteren gebohren / und ein fürnehmer Rabbiner biß in die 35. Jahr gewesen sein solle/ und hiernach ein Franciscaner worden / in welchem Orden Er an Gelehrt- und Frommigkeit ein sehr berühmter Man worden ist/dieser hat umb das Jahr Christi 1300. die gantze heilige Schrifft fürtrefflich außgelegt / und viele Bücher geschrieben. Seine Bücher über die heilige Schrifft seynd in sechs grosse Folianten außgetheilt / in welchem Er hin und wider viel von denen Juden und ihrem Messia geschrieben. Dieser schreibet in dem dritten Theil am 183. Blat/ das die Juden sagen / wie das bey Ankunfft deß Messiæ die Früchten so hoch würden wachsen/ wie die Zeder-Bäum / und würden grosse und breite Ahren haben/ auß welchen

durch den Wind würde daß schönste Weiß-Mehl hinunter-fallen / von welchem die Juden nach ihrem belieben nehmen könten. Und part. 6. fol. 118. sagt Er / daß die Juden lächerlicher weiß erdichten / das auch zur Zeit Messiæ in dem gelobtem Land die Erd würde das schönste Brod herfürbringen / wie dan auch die schönste seidene Kleyder / deren sich ein jeder nach seinem Gefallen würde zedienen können. Auß welchen Fabulen / oder Gedichten viele von ihnen in die Irthumben gerathen / das weilen dergleichen Sachen noch nit geschehen / also auch der wahre Messias, oder Christus noch nit kommen seye. Das Er aber kommen seye / erweiset gar schön ermelter Nicolaus de Lyra in einem absonderlichen Buch / der dan auch in sei-

seiner Außlegung der heiligen Schrifft viele andere Judische Gedicht und grobe Lügen anztehet und widerleget / welche wer in der kurtze lesen wil / der besiehe das repertorium oder Register über die obgemelte 6. Theil seiner Außlegung unter dem Titul Judæi. Dieser herliche und mit Lehr und Heiligkeit berühmter Man ist fast hundert Jahr Alt gestorben zu Paris, und daselbst in dem grossen Closter deren Franciscaneren im Capitul-Hauß begraben / alwo eine herliche Grab-Schrifft von ihme zu lesen. Es seynd auch dergleichen auß den Judischen Bücheren außgezogene Fabulen zu lesen in dem new entdeckten Judenthum im zweyten Theil in den 13. 14. und 15. Capitelen.

Daß achtzehente Capitel.

Was die Juden von der Aufferstehung deren Todten halten.

UNter denen Juden waren zur Zeit Christi unterschiedliche Spaltungen/wie im ersten Capitel dieses Spiegels vermeldet worden. Unter diesen Spaltungen oder Secten ware eine der Saducäer genant / welche nit glaubten an die Aufferstehung deren Todten / und das Geister wären. Diese Nahmen doch an die fünff Bücher Moysis auß dem alten Testament / auß welchen Bücheren nit klärlich die Aufferstehung deren Todten erwiesen wird; deßwegen vermeinten sie / die Seelen wären sterblich gleich wie die Leiber. Von diesen Saducäeren geschicht meldung in den Evangeliis Matth. 22. Marci 12.

Luc.

Luc. 20. auch in den Geschichten deren Apostelen am 23. cap. und hat Christus selbsten ihren Jrthumb widerlegt. In diesen Jrthumben waren die fürnehmste deren Juden wie zu lesen Matth. 3. cap.

Jetzige Juden glauben an die Aufferstehung deren Todten/und die Geister / wie auch die Pharisäer zur Zeit Christi glaubten; Jedoch haben jetzige Juden darbey viele Jrthumben und Fabulen/ so viel die Zeit/ Manier/ und Persohnen anbelangt / angenohmen. Was die Zeit angehet/ vermeinen ihrer etliche / daß zur Zeit deß Messiæ geschehen solle: Andere lehren/ das 40. Jahr nach der Versamlung deren Juden sein werde. Was die Manier betriefft / lehren ihrer etliche / das Gott selbsten die Todten auffer-

wecken werde. Andere schreiben/ das auch die Gerechte mit Stäben einige Todten erwecken werden. Andere lehren / das jeder Jud/der im Gelobten Land wohnet/ seine Verwanten/ die ausser dem Land wohnen / erwecken werde / und darumb sollen auch die Juden im Gelobten Land eher aufferstehen. Sie sagen auch das die Gerechte vor den Ungerechten sollen aufferstehen: wie lang aber voran / kommen sie nit uber ein. Rabbi Jehuda vermeint 114. Jahr. Was die Menschen in gemein die aufferstehen sollen / angehet/ seynd die Rabbiner widerumb sehr uneinig. Einige lehren/ das nur die Israëliter oder Juden aufferstehen sollen / andere Völcker aber nit. Andere seynd der Meinung/das nur die Frommen unter denen Völckeren der Welt

der Aufferstehung sollen theilhafftig werden. Andere halten darfür / daß auch die Gottlose deren Völckeren aufferstehen werden. Einige andere lehren/ das nit alle Juden/ sonderen nur die Gerechte aufferstehen werden. Andere sagen daß die Ungerechte so wohl als die Gerechte sollen der Aufferstehung theilhafftig werden. Ein Rabbiner Ababenel vermeinet / das wan alle Menschen würden aufferstehen/ die Welt würde zu eng sein. Andere sagen die Samaritaner sollen nit aufferstehen. Etliche wollen auch/ daß die Ungelehrte nit aufferstehen sollen. Dergleichen Fabulen/Lügen und Narreteyen lehren sie viel mehr.

Uber den Ort der Aufferstehung seynd sie auch uneinig. Von der Manier der Aufferstehung

sagen etliche/ das ein Thaw vom Himmel fallen werde / der die Todten erwecken / und lebendig machen wird. Andere vermeinen das die Erweckung durch eine Posaunen-Schall geschehen solle. Einige vermeinen / die Todten sollen mit ihren Kleideren aufferstehen/ diese Thorrechte Meinung hat vor alten Zeiten verursachet/daß die reiche Juden ihre Todten mit sehr Prächtigen Kleyderen begraben haben/weilen sie vermeinten / das sie mit denselben aufferstehen würden. Worvon der Rabbi Saadias in seinem Büchlein / welches Sepher Haëmunoth genennet wird / fol. 36. schreibet; derselbe lehret auch daselbst / das die Todten mit den im Leben gehabten Mängelen sollen aufferstehen/damit sie von den Menschen können erkent wer-

werden / und nachgehens solle sie der Erschaffer heilen. Weilen auch viele Rabbiner gelehrt haben / daß die Seelen deren Menschen nach absterben eines Leibs in andere Leiber fahren / auch Männer Seelen in Weiber Cörper / und hingegen Weiber Seelen in Männer Leiber / so gar auch von selbigen gelehrt wird / das deren gottlosen Seelen in das Vieh fahren / als haben andere Juden / die diese Lehr nit gutgeheischen / dargegen eingewendet / wie es mit der Seelen solte gehen bey dem Jüngsten Gericht / da ein jeder Leib eine Seel würde haben? worauff die andere Juden geantwortet / das die Seel mit dem ersten Leib solle aufferstehen / und mit deme geurtheilet werden. Mit den übrigen

gen soll es sein / als wan sie nie-mahlen gewesen wären.

Es lehren auch einige Rabbiner / das die Menschen nach der Aufferstehung sollen essen und trincken / und andere leibliche Ding thuen ; sollen auch widerumb heyrathen und Kinder zielen können. Der Rabbi Bechai schreibet in seiner Außlegung über die fünff Bücher Moysis fol. 221. in der Parascha Nizzavim, diese seye die Meinung des Rabbi Mosche bar Majemon : nach der Aufferstehung werden auch keine Könige und Fürsten mehr sein.

Wer kan nun nit erkennen / das diese Lehren meistens lauter Lügen / oder Unwahrheiten / Fabulen und pure Gedicht seyen. Wan nun nach deren Juden gemeiner Meinung deren Rabbinen Lehr / ein Lehr Gottes ist / wie

wie ist dan Gott / ein Gott der Wahrheit? zeigen also die gottlose Juden die ihnen von Gott angetrewte Blindheit/mit welcher sie beym hellen Liecht als in den dickesten Feusternussen hierumb irren / und auß einer Gruben in die andere/ auß einem Irthumb in den anderen/ und endlich in die Verläugnung Gottes verstockter weiß fallen müssen.

Daß neunzehnte Capitel.

Was die Juden von dem Jüngsten Gericht lehren und Glauben.

ES ist bey den Christen eine allgemeine Glaubens-Lehr/ das ein jeder Mensch gleich nach seinem Todt/nach seinem Glauben / und Wercken sein Urtheil bekommen werde/ oder zur Seeligkeit/und Belohnung/oder zur Verdamnuß und Straffung. Und dies wird ein absonderlich/

oder

oder particular Gericht genant. Nach der Aufferstehung aber wird das allgemeine / oder so genante Jüngstes Gericht erfolgen. Wie nun von der Aufferstehung deren Todten die Juden unterschiedliche Meinungen führen / also thuen sie auch über das Jüngste Gericht. Der Rabbi Mosche bar Nachman in dem Tractat von der Gemul, oder Vergeltung in seinem Buch Torath Haadam fol. 89. lehret / das der Gebenedeyte Gott drey Gattungen der Gerichte in seiner Welt habe. Das erste Gericht solle alle Jahr auff den newen Jahrs Tag gehalten werden / und in demselben werden geurtheilet die jenige Menschen / welche dem Schwerd / oder dem Krieg unterworffen / welche den Frieden geniessen / welche Hun-

ger leyden / und sich satt essen / welche sterben / und lebendig bleiben werden.

Daß zweyte Gericht solle ergehen über die Seelen / nach dem sie von dem Leib geschiden seynd / die in diesem werden würdig gefunden werden / das Paradeyß ererben; die aber unwürdig / zur Höllen fahren sollen. Daß dritte Gericht soll an dem Tag gehalten werden / da die Todten widerumb lebendig worden. In diesem Gericht wird ein jeder Mensch nach seinen Wercken geurtheilet werden. Diese Lehr wird von anderen Rabbinen nit gutgeheischen / in dem etliche lehren / das in diesem Gericht allein die Völcker ausser den Juden sollen gericht und gestrafft werden.

Andere lehren / daß das Gericht nit gehalten soll werden über

über die vorlängst gestorbene und gerichtete/sonderen über die/ welche nahe an dem Tag der Aufferstehung sterben werden. Wie können diese sich zuwiderlauffende Lehren beysammen stehen? in dem/ wie im vorigen Capitel geschehen/ viele Rabbiner und Juden vermeinen/ daß nit die Juden/sonderen die Völcker/ das ist alle die jenige/ welche keine Juden seynd sollen gerichtet werden/ hingegen andere Lehren/daß keine Völcker auferstehen werden/ und also auch nit können gerichtet werden.

Bey uns Christen ist eine allmeine Lehr/ daß alle Menschen/ die von Anfang der Welt gestorben/ und biß zum End derselben sterben werden/ widerumb aufferstehen werden/ und das letzte/ und allgemeine Gericht überstehen

hen müssen. Das dan bald nach der Aufferstehung geschehen wird / derer Meinung auch viele Juden seynd. Die Zeit oder Tag / wie dan auch der Orth des jüngsten Gerichts seynd Gott allein bekant. Was das Orth anbelangt / vermeinen die Rabbinen / daß das Orth des jüngsten Gerichts seyn soll der Thal Josaphat, und probiren selbiges auß dem Propheten Joël cap. 3. derselben Meinung seynd auch viele Christliche Lehrer / und ist wahrscheinlich; dan dieweil das Gericht an einem Orth der Welt muß gehalten werden / so scheint / das kein besserer könne angewiesen werden / als dieser Thal / welcher zwischen Jerusalem und dem Berg Oliveti, oder Oelberg ist gelegen / und wird gehalten für das Mittel der bewohnten Welt /

alwo

alwo auch der Richter Christus Jesus durch sein bitter Leyden und Sterben unser Heyl hat würcken wollen; daß also wo er von den gottlosen Juden ist ungerechter Weiß verurtheilet/ und mit höchster Schand gecreutziget worden/ alda auch in seiner Glori wider erscheine und alle Menschen richte.

Zum Beschluß dieses Capitels wollen wir hierzusetzen zwey lächerliche Thorheiten einiger Juden auß dem zweyten Theil des new entdeckten Judenthums und siebenzehnten Capitel. Die erste bestehet in den Worten des Sepher Chasedim fol. 11. so also auff teutsch lauten: Wan einer einem Thier ohne Ursach Schmertzen zufuget/ als zum Exempel / wan einer demselben einen grösseren Last auffleget / als es tragen kan/ und schlagt dasselbige

bige / und es kan nit fort gehen / der kennt in das Gericht / dieweil er ein Thier gequelet hat / also sündigen auch die jenige / welche eine Katze bey den Ohren ziehen / damit man ihr Geschrey hören möge. Die Weisen haben auch die Wort Zachariæ 12. cap. an demselbigen Tag wil ich alle Pferd mit Schew schlagen / also außgelegt : der heilige gebenedeyte Gott wird die Schmach der Pferd von den jenigen forderen / welche auff denselbigen reithen / dieweil sie dieselbige mit den Sporen gestochen haben. Hiervon kan auch obgemeltes Buch fol. 56. auffgeschlagen werden.

Die andere lächerliche Thorheit ist zu lesen in Bereschith Zabba fol. 25. und bestehet in folgenden Worten : der Rabbi Nathan sagt / daß auch ein Wolff und Hund wird Rechenschafft geben müssen / und wird solches in

dem Commentario darüber wel-
cher Mattanoth Rehunna hei-
schet/ also erkläret: Wan sie die
Menschen anfallen/ und solches
nit nach dem Gericht Gottes ge-
schicht/ so müssen sie Rechen-
schafft geben. Bald darauff wird
weiters gelesen; Der Rabbi Acha
hat gesagt/ daß auch die unfrucht-
bare Bäume ins künfftig werden
Rechenschafft geben müssen; und
beweisen unsere Rabbinen solches
daher/ daß Deut. 20. gesagt wird:
dan der Mensch ist wie ein Baum
des Feldes/ gleich wie der Mensch
Rechenschafft geben muß/ also
müssen auch die Bäum Rechen-
schafft geben.

Wan nun ein Mensch nach
dieser Judischer Meinung soll
Rechenschafft geben/ daß er ein
unvernünfftig Viehe hart ge-
halten/ ja das Viehe soll Rech-
enschafft geben/ daß es einen
Men-

Menschen angefallen / wie sollen dan die Juden kein Rechenschafft für Gott geben / sonderen noch Verdienst haben / wan sie Christen betriegen / bestehlen / schlagen / auch gar tötden? so ist dan ein Christen-Mensch für Gott weniger geacht / als ein Wolff / Hund / Pferd / oder Katz.

Widerumb wie wird ein unvernünfftiges Thier daß den Menschen verletzt / ein unentfindlicher Baum / der den Menschen keine gute Früchten gebracht / rechenschafft geben können? sollen dan auch die Hund / und alle Thier / Bäum / und andere Erden-Gewächs / auch widerumb nach dem sie gethöt / verzährt / verbränt / ꝛc. aufferstehen und Rechenschafft geben / und viele vernünfftige Men-

schen die übels thuen können / und gethan haben / sollen nit aufferstehen und Rechenschafft geben / wie viele Rabbinen gelehrt haben? worauß man handgreifflich und augenscheinlich begreiffen und erkennen kan / wie weit die verblente und verstockte Rabbiner / und mit ihnen die Juden von der wahrer Lehr / und rechter Vernunfft abweichen / und lange Jahr abgewichen und erhartet seynd. Weßwegen die Christ-Catholische Kirch am heiligen Charfreytag im offentlichem Kirchen-Gebett zu deren Erleuchtung und Bekehrung zu Gott ruffet / und bettet : Oremus & pro perfidis Judæis, ut Deus & Dominus noster auferat velamen de cordibus eorum, & ipsi agnoscant Jesum Christum Dominum nostrum. Om-

Omnipotens Sempiterne Deus, qui etiam Judaicam perfidiam à tua misericordia non repellis: exaudi preces nostras, quas pro illius populi obcæcatione deferimus, ut agnitâ veritatis tuæ luce, quæ Christus est, è suis tenebris eruantur. Das ist; Last uns auch betten für die trewlose Juden / damit unser Gott und Herr von ihren Hertzen hinweg-nehme den Fürhang / und sie erkennen können Jesum Christum unseren Herren.

Allmächtiger ewiger Gott der du auch die Jüdische Trewlosigkeit von deiner Barmhertzigkeit nie verstosses / du wollest unser Gebett erhören / welches wir dir wegen ihrer Verblendung fürtragen / damit sie durch Erkantnuß des Liechts deiner Warheit / welches Christus selbsten ist / auß ihren Finsternussen mögen errettet werden. Also wollen wir nach der Lehr

unsers Heylands Matth. 5. für unsere abgeschworne Feynd / Verfolger / Schänder und tägliche Verflucher betten / und auff gnädige Erhörung hoffen / auch versichert leben / daß unser Gebett ihnen helffen / ihr Gegengebett und verfluchen uns nichts wird schaden können. Hierbey hat doch die Christliche Obrigkeit auch ihre Schüldigkeit zu bedencken / damit sie die Ehr Gottes Christi unseres Heylands / und ihres Glaubens verthätigen / und die Gottslästerer / Christi und seines heiligen Glaubens-Schänder / ihrer Christlichen Unterthanen Verfolger / und Vertilger gebührend abstraffen / und solche Bößwicht außrotten / oder strengst im Zaum halten. Wir würden sie als Christliche

Poten-

Potenraten Gott dem Herren / von welchem sie ihre Gewalt haben / über ihre Regierung Rechenschafft geben können / wan sie dergleichen nit thäten? die Käyserliche Rechten haben heilsamlich verordnet / daß wan sich jemand solte an einem Käyser so viel sein Leib / Ehr / und Stand betrifft / oder auch dessen Gesanten / und hohen Bedienten vergreiffen / Leben / Ehr und Gut für sich und seine Erben solle verwürckt haben / wie viel mehr seynd dan straffmäßig / welche sich an der Göttlichen Majestät / und seiner heiligsten Gespons der wahren Kirchen / und deren Oberen sich schändlich versündigen.

Bekant ist auß den Käyserlichen und Geistlichen Rechten / wie man gegen die hartneckige

Ketzer / Zerstöhrer der Kirchen / und des wahren Glaubens solle verfahren / deren keine auffnehmen / ihnen keine Oerther eingeben / damit die Kirch / und Glaubigen in wahrer Einigkeit möchten verbleiben / und durch falsche Lehren nit zertrent werden / auch wohl mit Fewr und Schwerd gegen selbige verfahren solte / wan sie nit von ihren Jrthumben abstehen wolten / wie vielmehr solte selbiges gegen die Juden geschehen / wan selbige verstockter weiß öffentlich solten unseren werthesten Heyland Christum Jesum, und seine heilige Kirch gröblich schänden und schmähen / Ja alle Unbilligkeiten denen Christen zufügen.

Kürtze halben wollen wir die Gesetz und Rechten / auch deren von

von vielen Käyseren und hohen Potentaten geschehene Außführungen / oder Executionen nit einführen.

Man erwege allein / was Ihro Käyser- und Königliche Majestäten Carolus der sechste im Jahr 1713. recht und löblichst in Wien gethan haben / in dem sie underschiedliche Weibs-Bilder / welche die Bildnus unseres gecreutzigsten Heylands verunehret / zerschlagen / und mit Füssen zertretten haben / scharff an Leib und Leben abstraffen lassen.

* * * *
* * *
* *
*

Beschluß.

ES wird der günstige Leser ordentlich zu Genügen gesehen haben / was Anfangs dieses Spiegels versprochen worden / und nach dem hierauß empfangenen Liecht sich künfftig / so viel die Gemeinschafft deren Juden belangt / besser zu richten wissen / damit nit in einige Gefahr Leibs oder der Seelen / Schand oder Schaden gerathen möge / worauff dieses Wercklein zielet. Es ist zumahlen nit angesehen gewesen / was gegen die wahre Lieb des Nechstens anzustellen / oder einen sündhafften Haß / viel weniger einen Aufffstand gegen die Juden zu erwecken; sonderen allein nach demselben Gesätz durch Fürstellung

lung deren Judischen falschen Lehren/ und gefährlichen Händelen die Einfältige / und unwissende Christen zu underrichten/ und zu warnen / die Gelehrte und erfahrne/ sonders aber in denen Judischen unzulässigen Händelen verwickelte abzuschrecken / und zu einem besseren anzuweisen/ und dan auch die verblente Juden selbsten zur Erkantnuß ihrer Irthumben / und Besserung ihres Lebens anzuführen. Wie löblich und heylsam/ auch Gott gefällig solches seye/ zeiget an der heilige Apostel Jacobus in seinem Sendschreiben am 5. cap. den 19. und 20. Vers. sagend: Fratres mei, si quis ex vobis erraverit à veritate, & converterit quis eum, scire debet, quoniam qui converti fecerit peccatorem ab errore iræ suæ, sal-

salvabit animam ejus à morte, & operiet multitudinem peccatorum. Das ist: Meine Brüder/ wan einer unter euch von der Warheit abgewiechen wäre / und jemand denselben bekehren wird / der solle wissen / daß der jenige / welcher einen Sünder von der Irrung seines Wegs wird bekehrt haben / der wird dessen Seel vom Todt erretten / und eine Menge deren Sünden bedecken. Hierzu wolle der Allmächtige Grund-Gütigster Gott das ewige Liecht/ und seine reiche Gnaden-Strahlen allergnädigst ertheilen / Amen.

ENDE.

Beschluß.

ES wird der günstige Leser ordentlich zu Genügen gesehen haben / was Anfangs dieses Spiegels versprochen worden / und nach dem hierauß empfangenen Liecht sich künfftig / so viel die Gemeinschafft deren Juden belangt / besser zu richten wissen / damit nit in einige Gefahr Leibs oder der Seelen / Schand oder Schaden gerathen möge / worauff dieses Wercklein zielet. Es ist zumahlen nit angesehen gewesen / was gegen die wahre Lieb des Nechstens anzustellen / oder einen sündhafften Haß / viel weniger einen Auffstand gegen die Juden zu erwecken; sonderen allein nach demselben Gesätz durch Fürstellung

lung deren Judischen falschen Lehren/ und gefährlichen Händelen die Einfältige / und unwissende Christen zu underrichten/ und zu warnen / die Gelehrte und erfahrne/ sonders aber in denen Judischen unzulässigen Händelen verwickelte abzuschrecken / und zu einem besseren anzuweisen/ und dan auch die verblente Juden selbsten zur Erkantnuß ihrer Irthumben / und Besserung ihres Lebens anzuführen. Wie löblich und heylsam/ auch Gott gefällig solches seye/ zeiget an der heilige Apostel Jacobus in seinem Sendschreiben am 5. cap. den 19. und 20. Vers. sagend: Fratres mei, si quis ex vobis erraverit à veritate, & converterit quis eum, scire debet, quoniam qui converti fecerit peccatorem ab errore iræ suæ, sal-

salvabit animam ejus à morte, & operiet multitudinem peccatorum. Das ist: Meine Brüder / wan einer unter euch von der Warheit abgewiechen wäre / und jemand denselben bekehren wird / der solle wissen / daß der jenige / welcher einen Sünder von der Irrung seines Wegs wird bekehrt haben / der wird dessen Seel vom Todt erretten / und eine Menge deren Sünden bedecken. Hierzu wolle der Allmächtige Grund-Gütigster Gott das ewige Liecht / und seine reiche Gnaden-Strahlen allergnädigst ertheilen / Amen.

E N D E.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Juden-Spiegel in welchem kurtz- wahr- und klärlich deren Juden Herkommen, jetziger Stand, Glauben ... zur gründlicher Nachricht, und freundlicher Warnung allen ihrer Seelen Heyl liebenden Christen ... fürgestellet werden

Cölln 1714

Jud. 29
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10570548-7
VD18 14561611-001